

Der praktische Garten ratgeber

3 | 2016

Die Fachzeitschrift für Gartenfreunde

Kompetenz und Erfahrung seit 1893 | www.gartenratgeber.de

Herausgeber: Bayerischer Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V. | Dachverband der Obst- und Gartenbauvereine in Bayern



BAYERN BLÜHT 

Apfelmehltau
Seite 73

Gehölze vermehren
Seite 80

Klimawandel u. Biodiversität
Seite 82

		Aussaatage für...				Allgemeine Kulturarbeiten bei allen Pflanzen					Gärtnern mit dem Mond									
		Blatt-pflanzen	Frucht-pflanzen	Blüten-pflanzen	Wurzel-pflanzen	Düngung	Unkraut-bekämpfung	Schädlings-bekämpfung	Gießen	Pflanzzeit	Pflanzzeit	Schneiden	Veredeln	Ernte Blatt-+Fruchtpflanzen	Ernte Wurzelpflanzen					
01 DI	☾				+	+	+	+	++							☾	01 DI			
02 MI																	02 MI			
03 DO																	03 DO			
04 FR					+	+	+	+								☾	04 FR			
05 SA																	05 SA			
06 SO					++	++	++	++									06 SO			
07 MO																	07 MO			
08 DI					+	+	+	+	////								08 DI			
09 MI	●	////	////	////	////	////	////	////	////	////	////	////	////	////	////	PG	09 MI			
10 DO		++	+	+					++								10 DO			
11 FR		+	++	+													11 FR			
12 SA																	12 SA			
13 SO																	13 SO			
14 MO		+	+	+													14 MO			
15 DI																	15 DI			
16 MI	☾															☾	16 MI			
17 DO		+	+	++					////								17 DO			
18 FR																	18 FR			
19 SA		++	+	+					++								19 SA			
20 SO		+	++	+													20 SO			
21 MO																	21 MO			
22 DI		////	////	////	////	////	////	////	////	////	////	////	////	////	////	AG	22 DI			
23 MI	☉	+	+	+													23 MI			
24 DO					++	++	++	++							++		24 DO			
25 FR		////	////	////	////	////	////	////	////	////	////	////	////	////	////	AG	25 FR			
26 SA																	26 SA			
27 SO					+	+	+	+	////								27 SO			
28 MO	☾																28 MO			
29 DI					+	+	+	+	++								29 DI			
30 MI																	30 MI			
31 DO					+	+	+	+								☾	31 DO			

+ gut | ++ sehr gut | //// keine Gartenarbeit | PG Perigäum (Erdnähe des Mondes) | AG Apogäum (Erdferne des Mondes) | ☾ Absteigender Knoten | ☉ Aufsteigender Knoten
 ● Neumond | ☉ Vollmond | ☾ Abnehmender Mond | ☽ Zunehmender Mond | ☾ Aufsteigender Mond | ☾ Absteigender Mond

Blattpflanzen: Alle Blattsalate, alle Kohlrarten, Knollenfenchel, Lauch, Stangensellerie, Chicoree, Mangold, Rhabarber, Blattkräuter und Ziergräser. Beachten Sie: Die Aussaat von Kopfsalat erfolgt bei abnehmendem Mond. **Fruchtpflanzen:** Tomaten, Gurken, Paprika, Melonen, Kürbis, Erbsen, Bohnen, Erdbeeren, alles Beerenobst, Kern-, Stein- und Schalenobst. **Blütenpflanzen:** Alle Sommerblumen, Kübelpflanzen, Stauden, Zwiebel- und Knollenpflanzen, Ziergehölze und Rosen. **Wurzelpflanzen:** Gelbe Rüben, Rettiche, Radieschen, Knoblauch, Schwarzwurzeln, Sellerie, Zwiebeln, Rote Bete, Steckrüben, Meerrettich und Kartoffeln.

Besonderheiten im März

Jetzt ist die Aussaatzeit für viele Gemüse und Blumen. Es ist aber auf die klimatischen Verhältnisse zu achten, vor allem darauf, ob sich der Boden schon erwärmt hat und abgetrocknet ist. Am 3. März ist ein wichtiger Wetter-Lostag, an dem es auf keinen Fall Frost geben darf oder regnen sollte. »Wenn es an Künigunde friert, man's noch 40 Tage spürt«

Bei zunehmendem Mond (ab 10.3. bis einschließlich 23.3.):

- Aussaat von Blüten-, Blatt- und Fruchtpflanzen. Besonders gut für Blumen ist der 16./17.3., für Blattpflanzen 11.3. und 18./19.3. (Salat sollte als Ausnahme aber nur bei abnehmendem Mond gesät und gepflanzt werden, optimal vom 28.–30.3.), für Fruchtpflanzen 12./13.3. (bis 11 Uhr) und 20./21.3.

Bei abnehmendem Mond (bis einschließlich 9.3. und ab 24.3.):

- Aussaat von Wurzelgemüse, besonders gut am 6./7.3. (für Gelbe Rüben) und 24. oder 26.3.
- Obstbäume und Beerensträucher sollten bis spätestens 8.3. gedüngt sein, optimal vom 5.3. (ab 14 Uhr) bis 7.3. (bis 14 Uhr).
- Kompost sollte gezielt bei Kulturbeginn mit 2–3 l/m² ausgebracht werden (Bodenprobe beachten).

Bei aufsteigendem Mond (ab 4.3 bis einschl. 15.3. und ab 31.3.):

- Das Veredeln von Obstgehölzen kann weitergeführt werden. Besonders günstig sind die Frucht-Tage am 4./5.3. (bis 14 Uhr), 12./13.3. (bis 11 Uhr) und 31.3.

Bei absteigendem Mond (bis 3.3. und ab 16.3. bis einschl. 30.3.):

- Obstgehölze, Blütensträucher, Rosen können noch geschnitten und ausgelichtet werden; sehr günstig 20./21.3.
- Pflanzzeit für alle Obstgehölze, Blütensträucher, Rosen usw. ist bis 3.3. und vom 11.3. bis 30.3., optimal 16.3. bis 23.3. Ausnahme sind Tafeltrauben, die aufgrund der Spätfrostanfälligkeit erst Ende April/Anfang Mai gepflanzt werden.

Gießen sollte man selten, aber dann ausgiebig mit mindestens 15–20 l/m², immer nur an Blatt-Tagen, nie an Blüten-Tagen.

Hans Gegenfurtner

Theorie und Praxis zum Mondkalender

Veredeln nach dem Mond

Beim aufsteigenden Mond entfalten die Pflanzen eine größere Aktivität in den Teilen oberhalb des Erdbodens. Es ist deshalb der geeignete Zeitraum, um zu veredeln und die Edelreiser abzunehmen. Optimal ist es, wenn dies an den Frucht-Tagen im aufsteigenden Mond durchgeführt wird.



Aufruf zur Teilnahme am 26. Wettbewerb »Unser Dorf hat Zukunft – Unser Dorf soll schöner werden«

Der Wettbewerb »Unser Dorf hat Zukunft – Unser Dorf soll schöner werden« wird in diesem Jahr zum 26. Mal ausgelobt. In über 50 Jahren ist er zu einer beeindruckenden Bürgerbewegung zur Weiterentwicklung unserer Heimat geworden. Seit Beginn im Jahr 1961 haben rund 27.000 Dörfer daran teilgenommen. Darauf können wir stolz sein!

Das Erfolgsrezept ruht auf drei Säulen: Der Wettbewerb schafft Anreize, die eigene Heimat verantwortungsvoll für die Zukunft zu gestalten. Er motiviert die Menschen vor Ort und schärft ihr Bewusstsein für die Werte im eigenen Dorf. Und er möchte sie inspirieren sowie zum Nachahmen erfolgreicher Beispiele anregen. Der Wettbewerb lebt von der engen Verbindung des hohen ehrenamtlichen Engagements und der bürgernahen staatlichen Beratung. Seine Philosophie lässt sich auf einen kurzen Nenner bringen: »Nicht nur von anderen fordern, sondern selbst da anpacken, wo es Not tut.«

Nehmen Sie also die Entwicklung Ihres Lebensumfelds selbst in die Hand. Stärken Sie den Gemeinsinn, knüpfen Sie Netzwerke und engagieren Sie sich für die Zukunft Ihrer Kinder und Enkel! Nutzen Sie den Wettbewerb, um Ihre Herzensanliegen mit der Dorfgemeinschaft umzusetzen. Der Einsatz für das Gemeinwohl ist die Stärke des ländlichen Raums!

Der Wettbewerb ist in Bayern dreistufig über die Landkreis-, Regierungsbezirks- und Landesebene aufgebaut. Teilnehmen können alle Dörfer mit bis zu 3.000 Einwohnern, deren Bürgerinnen und Bürger ich herzlich einlade, sich verantwortungsvoll für die Zukunft ihres Dorfes und ihrer Region zu engagieren: Beteiligen Sie sich aktiv am Wettbewerb!

Ich wünsche Ihnen dafür den notwendigen Mut, viel Kraft und vor allem Erfolg.

Helmut Brunner

Helmut Brunner

Bayerischer Staatsminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

Weitere Informationen zum Wettbewerb unter www.dorfwettbewerb.bayern.de und bei den Kreisfachberatern für Gartenkultur und Landespflege Ihres Landkreises



Inhaltsverzeichnis

Gartenarbeiten im März

- 66 Gärtnern mit dem Mond
- 68 Ziergarten, Balkon, Terrasse
Gänsekresse für Steingärten, Frühling im Topf, Gelbsterne auf Obstwiesen, Blutpflaume, Monatstipps
- 70 Gemüsegarten
Boden vorbereiten, Erste Aussaaten und Pflanzungen, Tomaten – Anzucht und Sortenvielfalt
- 73 Apfelmehltau
Schadbild, Krankheitsentwicklung, Vorbeugung und Bekämpfung
- 74 Obstgarten
Krankheiten vorbeugen, Ansiedeln von nützlichen Insekten, erste Schädlinge, Pfirsiche schneiden

Pflanzenporträts

- 76 Kräuter: Rosmarin
- 76 Trendpflanze: Kranzschlinge
- 77 Obstsorte: Apfel 'Berleis'
- 77 Bienenpflanze: Vogel-Sternmiere

Garten/Landschaft/Natur

- 78 Pizzagemüse
Gemüse und die besten Kräuter
- 80 Blütengehölze vermehren
Stecklinge, Steckhölzer, Absenker, Aussaat, Schule für Gehölze
- 82 Klimawandel und Biodiversität (1): Wildblumendach bei Hitze u. Nässe
Ein Auf und Ab, Erkenntnisse
- 83 Bilder unserer Leser
- 84 Natur des Jahres 2016
Giftpflanze, Lurch, Schmetterling, Nutztierasse, Insekt
- 84 Leserbriefe
- 85 Eignung von verzinktem Drahtgeflecht zum Schutz vor Wühlmäusen
- 86 Österlicher Türkranz mit Eiern
- 89 Vergessenes junges Gemüse

Landesverband aktuell

- 90 Sprachrohr des Landesverbandes
Ehrung Maria Wiehle, Goldene Rosen, Gartenpfleger-Spezialkurse, Präsident vor Ort
- 67 Staatsminister Helmut Brunner:
Aufruf zur Teilnahme am 26. Wettbewerb »Unser Dorf hat Zukunft – Unser Dorf soll schöner werden«
- 87 Aus dem Garten in die Küche
Lammgerichte zu Ostern
- 92 Bezugsquellen
- 94 Impressum
- 95 Mit Flori die Natur erleben

Titelmotiv: © Farkaschovszky

Aktuelles für: Ziergarten, Balkon, Terrasse

Im März bringt jeder Tag etwas Neues. Je nach Wetterlage sprießen und blühen die Frühlingsblumen. Und einige Ziergehölze setzen ebenfalls Blüten auf.

Gänsekresse für Steingärten

Eine der Allerfrühesten ist die Gänsekresse (*Arabis*). Der Kreuzblütler ist neben Blaukissen, Steinkraut und Schleifenblume ein Polsterpflanzen-Klassiker für Böschungen, Steingärten und Beeteinfassungen. Die Gänsekresse passt hinter Mauerkronen, in Trockenmauern und an Treppenwangen, überall in Kombination mit Stein. Sie gedeiht an sonnigen oder halbschattigen Plätzen auf gut drainierten Böden. Die weiß oder hellrosa blühende Staude bildet lockere Polster. Sie blüht oft bereits im Februar (und je nach Wetterlage schon früher im Winter). Das macht sie wertvoll als Bienenweidepflanze.

Die Staude ist sehr ausbreitungsfreudig und versamt sich, so dass sie »wie von selbst« an Plätzen erscheint, wo sie nicht gepflanzt worden ist. Selbst in Mauer Ritzen siedelt sie sich an.

In unseren Gärten verbreitet ist vor allem die Kaukasische Gänsekresse (*Arabis caucasica*), die in Gebirgsregionen vom Mittelmeergebiet bis zum Kaukasus hei-



Gefüllte Gänsekresse und Steinkraut ergänzen sich gut.



Eine Trockenmauer ist ein idealer Lebensraum für die Gänsekresse, hier mit ungewöhnlicher rosa Blütenfarbe.

misch ist. Die Sorte 'Plena' trägt gefüllte Blüten; 'Schneehaube' blüht früh; 'Variegata' hat panaschierte Blätter. Die Ungarische Gänsekresse (*Arabis procurrens*), die aus Gebirgsregionen auf der Balkanhalbinsel und in Rumänien stammt, verträgt auch Schatten; die Sorte 'Neuschnee' gefällt mit ihren dichten, tiefgrünen, Matten bildenden Polstern.

Normalerweise ist Anzucht und Verkauf der *Arabis*-Arten Sache der Staudengärtner. Zierpflanzengärtnereien bieten zudem Gänsekresse-Hybriden mit anderen Wuchseigenschaften an – kompakt wach-

send und weiß und dunkelrosa blühend. Die sind allerdings eher etwas für Arrangements in Töpfen und Schalen, in Steingärten passen sie für mein Empfinden nicht so recht.

Frühlingssehnen im Topf

Unser Sehnen nach Farbe erfüllen die vielen schönen Frühlingsblumen. Zierpflanzengärtner lassen sich da immer etwas Neues einfallen und überraschen die Kunden mit neuen Farben und Formen schon bekannter Arten oder mit Züchtungen von Freilandstauden wie der Gänsekresse (siehe oben). Im Trend ist derzeit *Erysimum*. Der deutsche Name für diesen Kreuzblütler ist Goldlack oder Schöterich; doch die Gärtnerpflanzen sind so ganz anders in Wuchs und Farbgebung als die bekannte zweijährige Blume der Bauergärten. Die kälteverträglichen Pflanzen stehen bei den Gärtnern Ende Februar schon in voller Blüte und warten darauf, Terrassen und Balkons zu verschönern.

In ungewöhnlichen Varianten zeigen sich auch die Primeln. Im vergangenen Frühjahr fielen mir Schlüsselblumen mit Aurikelblüten auf. Die Gärtner bieten sie als Kronen-Primel 'Victoriana' an. Es sind Hybriden der Hohen Schlüsselblume (*Primula elatior*) mit Sorten wie 'Victoriana Silver Lace Black', schwarzrot mit silbrig weißem Rand und gelber Mitte, 'Victoriana Gold Lace Red' mit roten, goldgesäumten Blütenblättern oder 'Victoriana Gold

Lace Scarlet' mit leuchtend roten, goldgerandeten Blütenblättern. Bei so viel Blütenschönheit können Blumenfreunde kaum widerstehen. Solche Primeln wollen einzeln in Szene gesetzt werden, so dass sie gebührend bewundert werden können. Sie brauchen keinen weiteren Zierat um sich herum.

Für Gartenbeete und für Blumenwiesen passen die gelb blühenden Wildarten besser: die Echte (*Primula veris*) und die Hohe Schlüsselblume (*P. elatior*).

Gelbstern auf Obstwiesen

Gelb ist die Frühlingsfarbe, auch beim Gelbstern (*Gagea lutea*): Eine Wildpflanze, die mit ihren sternförmigen Blüten wie eine Zierpflanze aussieht. Dieses Liliengewächs kommt an passenden Standorten zerstreut in vielen Landschaften vor. Ameisen sorgen für die Verbreitung.

Der kahle Stängel wächst etwa 20 cm hoch. Typisch ist das bis 30 cm lange und bis 12 mm breite, grundständige Blatt, das an der Spitze kapuzenförmig zusammengezogen ist und pfriemförmig endet. Die lang gestielten, zitronengelben Blüten stehen büschelförmig zusammen, unterhalb des Blütenstandes sitzen zwei lanzettliche Blätter.

Auf sickerfeuchten, lockeren, nährstoffreichen, kalkhaltigen, humosen Lehmböden findet die Pflanze gute Bedingungen. Natürliche Standorte sind Auenwälder, Waldsäume sowie an Wald angrenzende



Victoriana-Primel mit nostalgischem Charme.

Sie wurde oft als Straßenbegleitgehölz und in frei wachsende Hecken gepflanzt. In vielen Gärten steht sie aber als Solitärgehölz.

Blutpflaumen wachsen strauch- oder baumförmig etwa 5–7 m hoch. Sie gedeihen am besten an einem warmen, sonnigen Standort auf nährstoffreichem Lehmboden. Von Ferne sind sie an den lebhaft rosafarbenen Blüten zu erkennen. Diese erscheinen vor oder während des Blattaustriebs, je nach Frühjahrswetter Ende März oder im Lauf des Aprils. Auch die dunkel braunroten bis schwarzroten Blätter treiben recht früh. Sie behalten ihre satte Farbe und verblassen nicht.



Der Gelbstern, eine Wildstaude, verbreitet sich auf feuchtem Wiesengrund.

Wiesen. Ich entdecke die Zwiebelblume auf Streuobstwiesen und auf Friedhöfen. Das Gelbe Buschwindröschen gesellt sich oft dazu, ebenso der Hohle Lerchensporn und an besonderen Stellen das Moschuskraut.

Zier- und Nutzgehölz Blutpflaume

Die Blutpflaume (*Prunus cerasifera* 'Nigra') bringt ebenfalls Farbe in den frühjährlichen Garten und auch in die Landschaft.

Der Clou an dem Gehölz ist, dass es essbare Früchte trägt. Im Unterschied zu den ebenfalls essbaren gelben Früchten der Kirschpflaume (*Prunus cerasifera*) sind die der Blutpflaume dunkelrot gefärbt. Feine Konfitüren mit süß-säuerlicher, etwas herber Geschmacksnote lassen sich daraus herstellen. Schon allein deswegen hat die Blutpflaume einen Platz im Garten verdient.

Dr. Brunhilde Bross-Burkhardt (Text + Fotos)



Die Blutpflaume trägt intensiv rosa gefärbte Blüten, die vor oder während des Laubaustriebs erscheinen.

Monatstipps

- Einjährige Sommerblumen und Kletterpflanzen mit langer Entwicklungsdauer aussäen, zum Beispiel Glockenrebe und Schwarzäugige Susanne.
- Abgeblühte Hyazinthen in den Garten setzen. Sie wachsen mit etwas Glück an. Die Zwiebeln ziehen sich später von selber in die richtige Tiefe.
- Zimmerpflanzen mit zu groß geratenem Wurzelballen umpflanzen. Sie wachsen dann zügig weiter.
- Knackgeräusche im Freien – was kann das sein? An warmen Tagen bei Sonneneinstrahlung öffnen sich die Kiefernzapfen und geben dabei deutlich hörbare Knackgeräusche von sich.

Aktuelles im: **Gemüsegarten**

Hoffentlich locken uns bald im März sonnige Tage hinaus in den Garten. Sobald der Boden krümelt, ist es nämlich Zeit für die ersten Saaten und Pflanzungen.



Im Frühbeet können unter anderem Kohlrabi und Salate in engen Reihen vorgezogen werden.



Der Wurzelballen von Salaten darf nach der Pflanzung etwa zur Hälfte herausschauen.

Beete vorbereiten

Am schnellsten trocknen sandige Böden ab oder auch umgegrabene Flächen. Mit Hilfe des Krails zerkleinert man nun die Erdbrocken, um anschließend mit dem Rechen großflächig glatt zu ziehen. In diese Fläche trippelt man dann schmale Wege ein. Für den durchschnittlich großen Gärtner sind Beete mit 1,20 m Breite am besten zu bearbeiten.

Nun ist auch die richtige Zeit, um etwa 3 Liter Kompost je Quadratmeter zu verteilen. Das ist nicht viel; am besten dient ein Eimer als Maß. Eine weitere Schätzhilfe ist ein aufgefalteter Zweimeterstab, in der Mitte um 90 Grad geknickt – er markiert uns exakt 1 m². Nach dem Verteilen rechnen wir nochmals kurz drüber.

Besonders eilige Gärtner decken schon Ende Februar die unbearbeiteten Beete mit Lochfolie ab (wer noch hat – man bekommt sie nicht mehr überall). So erwärmt sich der Boden und trocknet dann umso schneller ab.

Erste Aussaaten

Außer Spinat wollen jetzt auch die ersten Radieschen und Rettiche, Pelerbsen, Gelbe Rüben, Wurzelpetersilie, Pastinaken und Puffbohnen in den Boden. In das eingeebnete Beet zieht man anschließend 2 cm tiefe Rillen, verteilt dünn und gleichmäßig die Samenkörner, drückt sie mit dem Rücken der Rübenhacke oder mit einem kurzen Rundholz an und verfüllt dann die Rillen.

Am besten keimen die Samen, wenn der Grund der Rillen gut feucht ist. Das Andrücken ermöglicht den Sämereien einen innigen Kontakt mit diesem feuchten Untergrund; dadurch soll er in den nächsten Wochen auch weitere Winterfeuchte aus der Tiefe nachliefern. Nach dieser Vorgehensweise braucht man die Aussaaten gar nicht angießen. Besonders auf bindigeren Böden (die bei Nässe reichlich am Schuhwerk kleben bleiben) kann Angießen – ebenso wie spätere Regenfälle – sogar zum Verschlammten der Oberfläche führen. Und derart verkrustete Böden können Keimlinge zum Absterben bringen.

Wo mit diesem Problem öfter zu rechnen ist, streut man die Reihen nach der Aussaat und nach dem Verfüllen mit etwas übrig gebliebener Anzuchterde oder mit der Balkonkastenerde des Vorjahres ab. Wenn man zwischen besonders langsam keimende Sämereien wie Gelbe Rüben ein paar Radieschensamen mischt, kann man auch bald nach dem Aussäen zumindest die Zwischenreihen mit der flachen Rübenhacke auflockern.

Erste Pflanzungen

Meine ersten Pflanzen sind vor allem Pflücksalate oder Frühsorten von Kopfsalat; Kohlrabi folgt meistens erst zum Monatsende. Pflücksalate wachsen besonders zuverlässig und schnell, besonders die gelben Sorten. Rote brauchen ein paar Tage länger. Kohlrabi wird so tief gepflanzt, dass der Ballen gerade knapp bedeckt ist. Salat »stellt« man sogar einfach in eine mit der

Pflanzschaufel geöffneten Stelle ins Beet, mit einer leicht von der Seite (nicht nach unten drücken!) schiebenden Handbewegung. Und zwar so, dass der Ballen noch gut zur Hälfte herausschaut, beim einzelnen Angießen mit dem leichten Strahl der Kanne (ohne Brause) aber auch nicht umfällt.

Üblicherweise pflanzt man im Reihenabstand von 25–30 cm (4 oder 5 Reihen pro Beet) sowie im Einzelabstand von 25–30 cm. Eine neue Methode der Dichtpflanzung ist noch schneller: Dabei braucht man doppelt so viele Jungpflanzen, die im Abstand von 12–15 cm stehen sollen. Schon nach 3 Wochen (beim ersten Frühsatz kann es auch 4 Wochen dauern) schneidet man die Blättchen ab, lässt aber das Herz der Pflanzen unversehrt. Bei Eichblatt-Salat kann man dann nach gut 3 Wochen ein zweites und nach wiederum 3 Wochen ein drittes Mal schneiden.

Schon früher war es üblich, Salat nach Art des Spinats einfach in Reihen zu säen und dann als Schnittsalat zu ernten. Der Gärtner muss sich nach dem Säen aber viel länger bis zur ersten Ernte gedulden als beim Pflanzen.

Melde und Riesengänsefuß

Diese beiden uralten »Omakulturen« habe ich ins Herz geschlossen, weil sie so pflegeleicht sind. Alljährlich lasse ich ein paar Pflanzen blühen und aussamen. Vor allem die Samen vom Gänsefuß dienen im Winter als natürliches Vogelfutter.



Nach dem Pikieren dürfen Tomaten (oben rechts) so tief stehen, dass die Keimblätter fast aufliegen.

Die rote Melde (oben links) wächst recht unkompliziert, ist hübsch anzusehen und wird dann wie Spinat verwendet ...

... ebenso wie der Riesengänsefuß (links), der durch seine violetten Triebspitzen einen ungewöhnlichen Anblick bietet.

Sobald sich die Keimblätter strecken, ist der hellste Platz direkt am Fenster am besten geeignet. Noch bevor sich die ersten echten Blätter entfalten, kann man schließlich pikieren. Im neuen Gefäß sollen die Keimblätter fast auf der Erde aufliegen.

Sortenvielfalt für jeden Geschmack

Wer sich schwer entscheiden kann, kann sich vom reichen Tomatensortiment in verschiedenen Größen und Farbzeichnungen reichlich eindecken, um dann von jeder Sorte nur wenige Korn auszusäen. Das restliche Saatgut behält bei gleichbleibend kühler und trockener Lagerung seine Keimkraft über etwa 4 Jahre.

Am wichtigsten zur Selbstversorgung sind wohl immer noch die roten, runden **Stabtomaten**. Diesen Wuchstyp muss man später regelmäßig ausgeizen. Am besten stehen sie vor Regen geschützt im Gewächshaus, notfalls auch direkt an der südlich ausgerichteten Hauswand oder unter einem selbst konstruierten Tomatendach. Seitenwände sind nicht nötig, wenn der Dachüberstand mehr als 80 cm beträgt.

Ab Ende März keimen beide – der Riesengänsefuß der Sorte 'Magentaspreen' mit violetter Triebspitze (auch als »Baumspinat« bezeichnet) und die Melde in einer vollständig durchgefärbten roten Sorte – und ab April sind sie schnittreif mit etwa 8 cm Höhe. Sie ergeben besonders delikate Spinatgerichte. Überzählige Exemplare sind mit der ohnehin nötigen Bodenlockerung schnell beseitigt. Wenige Pflanzen bleiben stehen – fürs Auge, für die Vögel

und fürs nächste Jahr. Vor allem der Riesengänsefuß eignet sich auch sehr gut als »Sichtschutzvorhang« vor weniger schönen Gartenecken, zum Beispiel dem Kompostplatz oder Holzlager.

Tomaten-Anzucht

Am besten sät man Tomaten etwa Mitte März in Saatkistchen und stellt sie zunächst warm auf, am Fensterbrett oder im beheizten Gewächshaus, bei über 20 °C.



KIEPENKERL
AUS FREUDE AM GÄRTNERN

Gemüse- und Kräutervielfalt für Ihr Hochbeet!

Genießen Sie Ernte aus dem eigenen Garten!

Bruno Nebelung Kunden-Service:
Tel.: +49 (0) 26 61/9 40 52-84
Fax: +49 (0) 26 61/9 40 52-85
e-mail: info@brunonebelung.de
www.nebelung.de



Saatgut
Blumenzwiebeln
Rasensamen
Profi-Line Pflanzen



Die Angebotsvielfalt bei den Tomaten ermöglicht es, passend zur Verwendung im Garten und in der Küche sowie je nach Geschmack die geeigneten Sorten zu wählen.

Kleinere Früchte sind zumeist süßer, aber auch säurebetonter. Fruchtgrößen um 70 g bezeichnet man als »Aromatomen«.

Noch kleinere heißen **Cocktail-, Kirscher oder Johannisbeertomaten**. Säureempfindliche Tomatenfreunde bevorzugen **Eiertomaten** mit geringerem Wassergehalt. Diese samenarmen Typen sind auch ideal als Soßentomaten. **Datteltomaten** sind in gleicher Weise immer etwas fester als gleich große Cocktailtomaten. **Fleischtomaten** fruchten oft erst 4 Wochen nach den ersten Kirschtomaten, und trotz der hohen Fruchtgewichte erreichen sie meistens nicht den Gesamtertrag »normaler« Tomaten.

Eine Spezialität für den Sitzbereich sind **Balkon- oder Buschtomaten** mit begrenztem Wuchs. Sie brauchen nicht mehr Platz als eine Geranie. Jedoch gibt es auch

größere, bis 80 cm wachsende Sorten, z. B. 'Siderno' F1, die besser in Kübeln stehen sollen.

Ältere Gärtner kennen noch die Sorte 'Rentita' mit normal großen Früchten, ebenfalls mit begrenztem Wuchs. Der Vorteil dieser Sorten vor allem für Anfänger ist: Sie müssen – und dürfen auch – nicht ausgegeizt werden. Wer versehentlich eine determinierte Sorte ausgeizt, bekommt nur einen Fruchtansatz an der Spitze. Bei ihnen enden nämlich sowohl Haupttrieb als auch Nebentriebe immer nach wenigen Blättern in einer Blüte. Der weitere Aufbau der Pflanze erfolgt über Seitentriebe.

Kirsch- und Cocktail-Tomaten mit unbegrenztem Wuchs, die man also im Beet wie die großen ausgeizen sollte, lassen sich auch in stabilen Ampeln ziehen (am ein-

fachsten Baumarkt-Eimer, die ein, zwei Abzugslöcher erhalten). Alle Triebe hängen dann nach unten. Auch ohne Ausgeizen bleibt diese rundum breit gefächerte Schleppe ausreichend übersichtlich. Einzige Schwierigkeit: Zum Gießen muss man sich strecken.

Wer kein Tomatendach hat, konnte bisher die sehr widerstandsfähige Cocktailtomate 'Philovita' (F1) anbauen. Jetzt gibt es die samenfesten Sorten 'Primavera' und 'Primabella' auf dem Markt. Die Samenkörner aus samenfesten Sorten bringen zu nahezu 100 % wieder Früchte derselben Sorte hervor, weil bei der Tomate (anders als beim Apfel) die Selbstbestäubung der Regelfall ist. Dies gilt auch dann, wenn auf einem Beet zahlreiche verschiedene Sorten stehen.

Marianne Scheu-Helgert

Weitere Arbeiten

- Vor März sollten die wenigsten Gemüsearten in Saatkistchen oder Einzeltöpfen geschützt vorgezogen werden. Dazu gehören Artischocken und eventuell Salat fürs Frühbeet. Nun folgen zu Monatsbeginn Paprika und Andenbeeren.
- Für alle Frühkulturen ist jetzt die Auflage von Vlies von Vorteil. Die Verfrühung kommt auch gegenüber manchen Schädlingen zugute.
- Erbsenliebhaber säen jetzt Palerbsen zur Ernte im Juni, im April die etwas wärmebedürftigeren Markerbsen sowie Zuckrerbsen zur Ernte im Juni/ Juli.
- Vor der Ausbringung von Dünger und Kalk sollte man mit einer Bodenuntersuchung den Bedarf ermitteln.

Bestell-Liste für Saatgut*

BESTELLPRÄMIE: Bei größeren Samen-Bestellungen gibt es auch in diesem Jahr als kleines Dankeschön wieder Gratisportionen.

Ab einem Saatgut-Bestellwert von € 25,00 erhalten Sie kostenlos 1 Packung Korallenaster 'Lady Coral Mix' (sehr schöne Mischung standfester Sommerastern in den Farben Weiß, Dunkelrot, Flieder, Violett, Gelb, Lachs und Rosa, große dicht gefüllte Blüten, sehr haltbar, gut zum Schnitt, standfest). Ab einem Saatgut-Bestellwert von € 50,00 gibt es zusätzlich 1 Samenpackung Bio-Kohlrabi 'Lanro' (schossfest, zart und angenehm im Geschmack – auch bei Übergröße).

Ab einem Samen-Bestellwert von € 50,00 liefern wir portofrei.

Hinweis:

Der Verlag ist bei der Saatgutbeschaffung nur Vermittler. Eine Garantie für Verfügbarkeit, Keimung und Wachstum kann von uns nicht übernommen werden. Die Angaben in Klammern beziehen sich auf den Packungsinhalt.

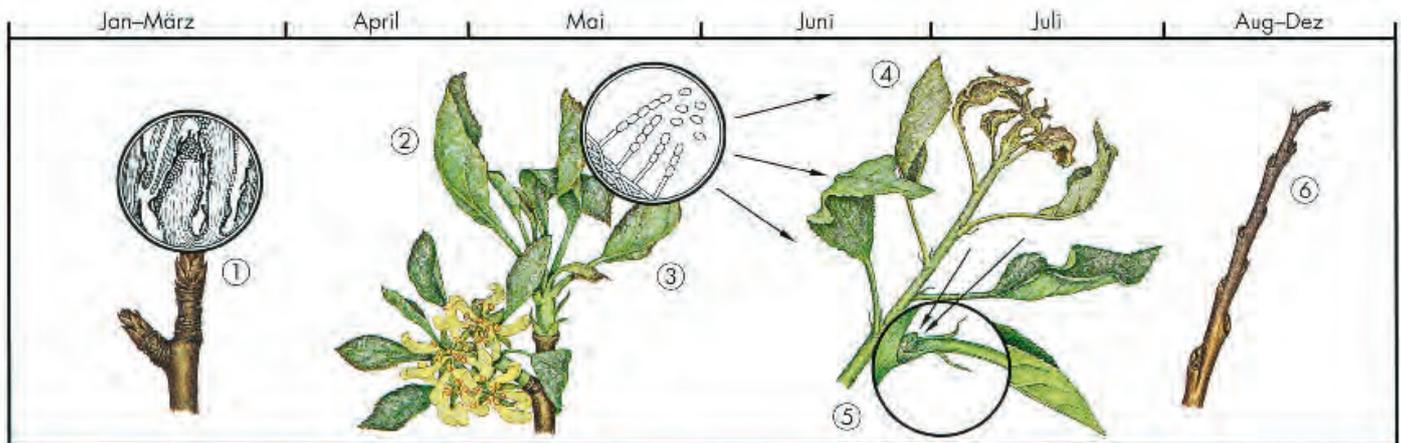
	31	Stabtomate 'Phantasia' (6 Korn)	€ 4,99
	32	Cocktailtomate 'Picolino' (6 Korn)	€ 4,99
	33	Datteltomate 'Vespolino' (5 Korn)	€ 4,99
	34	Hokkaido-Kürbis 'Uchiki Kuri' (ca. 5 Pfl.)	€ 2,99
	35	Spitzpaprika 'Roter Augsburger' (10 Korn)	€ 4,39
Bewährte Sorten	36	Mini-Aromagurke 'Picolino' (6 Korn)	€ 4,79
	37	Kletterzucchini 'Black Forest' (3–5 Pflanzen)	€ 4,99
	38	Radieschen 'Vienna' (für 10 m)	€ 1,99
	39	Buschbohne 'Negra' (400 Korn, ca. 10 m)	€ 2,49
	40	Bio-Markerbse 'Vitaria' (für 8 lfm)	€ 2,99
	41	Kopfsalat 'Dynamite' (ca. 150 Pflanzen)	€ 2,99
	42	Wildblumenmischung (400 Korn, ca. 0,5 m ²)	€ 1,79

Bio-Saatgut	43	Mangold 'Rainbow' (4–5 m ²)	€ 2,99	
	44	Kirschtomate 'Trixi' (20–30 Pflanzen)	€ 2,99	
	45	Palmkohl 'Nero di Toscana' (ca. 60 Pflanzen)	€ 2,49	
	46	Kohlrabi 'Rasko' (40–50 Pflanzen)	€ 2,99	
	47	Urbanes Gartenglück (ca. 63 Pflanzen)	€ 2,99	
	48	Roter Kopfsalat 'Pirat' (ca. 100 Pflanzen)	€ 2,99	
	49	Roter Lein (20–60 Pflanzen)	€ 2,49	
	50	Blattstielgemüse/Asia-Salat 'Mizuna' (4–5 m ²)	€ 2,49	
	51	Prachtwinde (10–15 Pflanzen)	€ 2,99	
	Gemüse	52	Stabtomate 'Mountain Magic' (ca. 7 Pflanzen)	€ 4,99
		53	Hänge-Buschtomate 'Lizzano' (8 Korn)	€ 4,99
54		Salatgurke 'Johanna' (ca. 35 Pflanzen)	€ 1,99	
55		Gelbe Rübe 'Tozresis' (ca. 6 lfm)	€ 2,99	
56		Gelbe Rübe 'Tozresis' (Saatband 6 m)	€ 4,59	
57		Saatband Gelbe Rübe+Radieschen (2x2,5 m)	€ 2,99	
58		Snack-Paprika 'Sperli's Fitness Orange' (5 Korn)	€ 4,99	
59		Zuckermelone 'Artemis' (6 Korn)	€ 4,99	
60		Basilikum-Trio 'Try Basil-Mix' (ca. 20 Töpfe)	€ 3,99	
Blumen	61	Stangenbohne 'Monstranzboom' (6–8 Stangen)	€ 2,99	
	62	Zwerg-Sonnenblume 'Suntastic' (ca. 15 Pfl.)	€ 4,39	
	63	Indianernessel (ca. 200 Pflanzen)	€ 2,99	
	64	Kornblumen-Mischung (ca. 250 Pflanzen)	€ 1,99	
	65	Moschusmalven-Mix (ca. 100 Pflanzen)	€ 1,99	
	66	Schmuckkörbchen 'Xanthos' (ca. 25 Pflanzen)	€ 4,39	
	67	Zier-Reis 'Black Madras' (ca. 25 Pflanzen)	€ 2,99	

Die Aktion wird Ende April 2016 beendet+++Die Aktion wird Ende April 2016 beendet+++Die Aktion wird Ende April 2016 beendet+++

Obst- und Gartenbauverlag · Postfach 150309 · 80043 München · Telefon (0 89) 54 43 05-14/15 · Fax (0 89) 54 43 05 41 · E-Mail: bestellung@gartenbauvereine.org
... oder bestellen Sie direkt online unter www.gartenratgeber.de/shop

* siehe Heft 1/2016



Schmitt

Zeichnung: Margarete Griegel
Aus dem Buch »Mein gesunder
Obstgarten«

Apfelmehltau

Beim Apfelmehltau handelt es sich um eine Pilzkrankheit, die besonders bei manchen Apfelsorten wie 'Jonathan', 'Cox', 'Weißer Klarapfel', 'Jonagold', 'Boskoop', 'Gravensteiner' und 'Ingrid Marie' erhebliche Schäden verursachen kann.

Schaderreger und Schadbild

Befallene Knospen und ganze Triebab-schnitte sind schon im Winter erkennbar. Sie sind matt und scheinen unterentwickelt zu sein ①. Teilweise sterben sie ab. Blätter, besonders die an den Triebspitzen, und auch die Blüten ② sind schon unmittelbar nach dem Austrieb mit einem mehligem Belag überzogen. Sie degenerieren und vertrocknen vom Rand her und sterben ab. Befallene Triebspitzen werden deformiert und bleiben in der Entwicklung zurück. Die deformierten Blütenblätter vergürnen.

Vom Frühsommer an erkranken immer neue bis dahin gesunde Blätter und Triebspitzen ④. Bei starkem Befall können auch Früchte der empfindlichen Sorten befallen werden. Die Fruchtschale weist dann eine Berostung auf. Da die Bäume Jahr für Jahr immer schwächer werden, leiden auch die Erträge darunter.

Krankheitsentwicklung

- ① Das Pilzgewebe überwintert in den befallenen Knospen zwischen den Knospenschuppen. Stark und frühzeitig (Juni/Juli des vorangegangenen Jahres) infizierte Knospen sterben bei starken Frösten im Winter ab.
- ② Die im Frühjahr aus befallenen Knospen austreibenden Blätter und Blüten sind schon mit intensiv wucherndem Pilzbelag überzogen.
- ③ Auf diesen Infektionsherden bilden sich Pilzsporen, die junge, bis dahin noch gesunde Blätter und bei manchen Apfelsorten sogar die Früchte infizieren.
- ⑤ Im Juni/Juli werden in den Achseln der Blätter Knospen gebildet, die von erkrankten Blättern infiziert werden. Warme Tage und darauf folgende taureiche Nächte sind

die besten Voraussetzungen für die Infektion durch diesen »Schönwetterpilz«.

⑥ Der Pilz überwintert in den infizierten Knospen.

Vorbeugung und Bekämpfung

Bei Neupflanzungen sollten weniger empfindliche Sorten gepflanzt werden.

Dem Winterschnitt sollte eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden. Die befallenen oder sogar die »verdächtigten« Triebe sollten als potenzielle Infektionsherde rigoros bis ins gesunde Holz zurückgeschnitten werden.

Auch unmittelbar nach dem Austrieb und während der Blüte sollten die Bäume mehrmals genau untersucht werden. Da die in dieser Phase schon infizierten Blatt- bzw. Blütenbüschel nicht mehr heilbar sind, müssen sie unbedingt zurückgeschnitten werden (blauer Balken). Bei solcher konsequenter Reduzierung der Infektionsquellen kann man auf chemische Maßnahmen verzichten.

Bei Bäumen, bei denen man die rechtzeitigen Schnittmaßnahmen im April versäumt hat oder bei denen es trotzdem zu Neuinfektionen gekommen ist, kann eine nachträgliche Maßnahme mit chemischen Mitteln durchgeführt werden (roter Balken).

Die vorbeugenden Behandlungen sind aber auch bei der Apfelmehltau-Bekämpfung effektiver als die Maßnahmen, die erst dann durchgeführt werden, wenn es bereits zum Ausbruch der Krankheit gekommen ist.

Die schwefelhaltigen Produkte, wie *Netz-Schwefelit WG* (Neudorff) oder *COMPO Bio Mehltau-frei Thiovit Jet* sollen im Frühjahr aber nicht während der Blütezeit zur Anwendung kommen. Sie haben auch

eine befalls-mindernde Wirkung gegen Spinn- und Gallmilben.

COMPO Duaxo Universal Pilz-frei oder *Bayer Garten Universal-Pilzfrei Baycor M* sind außer gegen Mehltau auch gegen Apfel- und Birnenschorf sowie gegen Birnengitterrost wirksam.

Adalbert Griegel



**Ihr Spezialist für
Gartenartikel und Gewächshäuser**

Das **Beckmann-Gewächshaus** –
eine **lohnende** Anschaffung!

Täglich gesundes Bio-Gemüse



Bewährte Qualität
„Made in Germany“

Großes Gewächshaus- und Wintergartenprogramm

Exklusive Neuheiten
Über 2000 Produkte rund um Ihren Garten: Früh- und Hochbeete, Regenfässer, Beetkanten, Schnecken- und Wühlmaus-Abwehr und vieles mehr.

Auch online direkt bestellen:
www.beckmann-kg.de

Jetzt kostenlosen Gesamtkatalog anfordern!

Ing. G. Beckmann KG • Simoniusstraße 10
88239 Wangen • Telefon 07522-97450
Fax 07522-9745150 • info@beckmann-kg.de
Besuchen Sie unseren großen Ausstellungsgarten

Aktuelles im: **Obstgarten**

In frühen Jahren können wir schon Anfang des Monats den Austrieb zahlreicher Obstgehölze beobachten. Aprikosenbäume blühen dann bereits zum Monatsende hin auf. Beim Spaziergang durch den Garten werden auch schon die ersten Nützlinge und Schädlinge an den Obstbäumen gesichtet.

Krankheiten vorbeugen

Der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln sollte im Obstgarten auf wenige Ausnahmefälle beschränkt bleiben. Umso wichtiger ist es, alle Maßnahmen zu ergreifen, die einem Krankheitsbefall vorbeugen bzw. diesen reduzieren können.

Der pilzliche Erreger der gefürchteten Graufäule (*Botrytis*) überwintert beispielsweise auf Pflanzenresten wie abgestorbenen Blättern, Blattstielen und Fruchtmumien. Zwar kommt der Erreger auch an anderen Pflanzenarten vor, die wichtigste Infektionsquelle ist aber das dürre Erdbeerlaub. Neuere Untersuchungen haben sogar ergeben, dass überwinterte Erdbeerpflanzenreste für über 90 % des Befalls verantwortlich sind. Also ist das Wichtigste, was wir im Garten zur Bekämpfung des Erregers tun können, die Erdbeerbeete möglichst gründlich von altem Laub zu säubern.

Ähnliches gilt für schorfbefallene Blätter, abgestorbenen Fruchtreste oder auch kranke Holz- und Rindenteile an unseren Obstbäumen und Beerensträuchern. Solche Krankheitsherde sollten kontinuierlich beseitigt werden. Insbesondere Fruchtmumien mit Befall durch die Monilia-Krankheit des Kern- und Steinobstes oder durch die Narren- und Taschenkrankheit der Zwetschge sind bedrohliche Infektionsquellen für einen Neubefall.

Weitere Arbeiten

- Pflanzung wurzelnackter Gehölze bis Mitte des Monats abschließen bzw. Pflanzware im Container verwenden.
- Leimringe sollten jetzt wieder entfernt werden.
- Erdbeerbeete lockern und von Unkraut befreien.
- Mehltaubefallene Triebspitzen entfernen.
- Himbeerruten auf 8–12 Stück pro Meter auslichten
- Falls noch nicht erfolgt, jetzt mit Kompost düngen (max. 3 l pro m²).
- Wurzeläusler entfernen.
- Baumscheiben von Obstbäumen und Beerensträuchern zur Verbesserung der Wasserversorgung und zur Unkrautunterdrückung abdecken, z. B. mit Rindenmulch.
- Insbesondere bei Neupflanzungen auf ausreichende Wasserversorgung achten.



Fruchtmumie an Zwetschgenbaum

Weitere wichtige Vorbeugungsmaßnahmen bestehen darin, durch sachgerechten Schnitt lichte Baumkronen zu erzielen, die nach Niederschlägen schnell abtrocknen können, sowie die Bewässerung und Düngung jeweils der Witterung und dem Entwicklungsstand der Pflanzen anzupassen.

Ansiedeln von nützlichen Insekten im Garten

Ob zur Bestäubung unserer Obstgehölze, zur Dezimierung von Schädlingen oder einfach auch nur zum Beobachten und Lernen für unsere Kinder und uns: Nützliche Insekten im Garten sind eigentlich immer erwünscht! Hierzu gehören Wildbienen, Hummeln, Schwebfliegen, Florfliegen, Marienkäfer, Raubwanzen, Schlupfwespen und zahlreiche andere Insekten. Bei einigen dieser Arten wie beispielsweise den Schwebfliegen sind vor allem die Larvenstadien äußerst effektive Vertilger von Blattläusen. Die erwachsenen Tiere ernähren sich hingegen ausschließlich »vegetarisch«, von Blütenpollen und Nektar, und sind daher auch wichtige Bestäuber.

Neben einem ausreichenden tierischen Nahrungsangebot für die Larven ist daher auch eine große Vielfalt an blühenden Pflanzen in unserem Garten für die Entwicklung dieser Insekten wichtig. Natürlich sollte zudem jeglicher Einsatz von Insektiziden, die für Nützlinge schädlich sind, vermieden werden.

Nisthilfen und Überwinterungsquartiere – insbesondere für Wildbienen, aber auch für andere nützliche Arten – bieten die sogenannten Insektenhotels. Man kann sie im Fachhandel kaufen, aber auch leicht selber bauen. Im Internet finden sich hierfür zahlreiche Bauanleitungen. Ein Insektenhotel besteht im Prinzip aus einem überwiegend aus Naturmaterialien zusammengestellten Kasten zum Aufhängen oder Aufstellen. Zur Füllung dienen z. B.



Stamm-Mütter der Kleinen Pflaumenlaus

röhrenartige Materialien, wie angebohrte dickere Äste, Schilf- oder Bambusrohrstücke. Diese werden bevorzugt von bestimmten Wildbienenarten zum Nestbau angenommen. Stroh oder Holzwolle werden besonders gern von Marienkäfern, Ohrwürmern und Florfliegen besiedelt.

Auch die ersten Schädlinge sind unterwegs

Ausgerüstet mit einer Lupe können wir beim Spaziergang im Garten auch schon die ersten Schädlinge beobachten. Die Kenntnis der wichtigsten obstbaulichen Schaderreger und ihrer Lebensweise ist sowohl zum Verständnis vieler Symptome als auch für das rechtzeitige Einleiten von Gegenmaßnahmen unabdingbar. Zahlreiche Schäden, die wir erst in einigen Wochen an den Obstgehölzen feststellen können, werden nämlich häufig schon jetzt verursacht.

Zwischen den gerade aufbrechenden Blütenknospen sitzen die braunen Stamm-Mütter der **Kleinen Pflaumenlaus**. Sie schlüpfen bereits im Verlauf des Winters und gebären nun in großer Zahl grünlich gefärbte Jungläuse, deren Saugtätigkeit zu auffälligen Verkräuselungen der Pflaumenblätter führt. Der Schaden wird aber erst nach der Blüte sichtbar – zu einem Zeitpunkt, zu dem die Läuse auf krautige Pflanze abwandern. Sie kehren dann erst im Herbst wieder auf die Pflaume zurück. Diese Laus ist auch als Überträger der Scharka-Krankheit gefürchtet.

Ebenfalls bereits ab Knospenaufbruch ist der **Apfelblütenstecher** aktiv. Der nur etwa 4 mm große Rüsselkäfer mit dem V-Zeichen auf dem Rücken belegt etwa Mitte bis Ende März die noch grünen Blütenknospen mit einem Ei. Die schlüpfenden Larven fressen im Inneren der Knospe, die sich dann zur Blütezeit nicht mehr öffnet. Innerhalb der vertrockneten Blütenblätter findet man dann die gelbliche Käferlarve.

Das Auftreten des Käfers kann einfach festgestellt werden, indem man die Äste des Apfelbaums abklopft und die herunterfallenden Käfer mit einem Behältnis auffängt. Bei starkem Befall, das ist zu-



Apfelblütenstecher



Spinnmilbeneier



Blattläuseier



Kerben fördert den Austrieb der Knospe.



Drillingsknospen am »wahren Fruchtrieb« eines Pfirsichs

meist auf Streuobstwiesen oder bei Gärten in Waldrandnähe der Fall, kann der Apfelblütenstecher zu hohen Ernteausfällen führen. In Jahren mit sehr starkem Blütenansatz kann er aber auch eine willkommene Ausdünnung darstellen.

An Zweigen, häufig in Knospennähe, finden sich die roten kugeligen Eiablagen der **Obstbaumspinnmilbe** (Rote Spinne) sowie die länglichen, glänzend schwarzen Eier verschiedener **Blattläusarten**.

An Stamm und Ästen von Obstbäumen, aber auch von Beerensträuchern tritt gelegentlich Befall mit **Schildläusen** auf. Sie können Schäden an den Trieben und Früchten verursachen. Eine der wichtigsten Arten ist die Gemeine Napschildlaus, die häufig an Zwetschgen und Johannisbeeren vorkommt.

Markieren Sie sich doch einmal solche Befallsstellen und beobachten Sie in regelmäßigen Abständen die weitere Entwicklung im Jahresverlauf. Auf diese Weise lernen wir nicht nur die Schädlinge unserer Obstbäume kennen, sondern auch ihre Gegenspieler, deren Wert im Garten gar nicht hoch genug geschätzt werden kann.

Kerben fördert Knospenaustrieb

Insbesondere bei der Formierung und Erziehung von Jungbäumen ist es häufig von Vorteil, an bestimmten Stellen des Stammes Neuaustriebe zu bekommen. Hierzu kann das sogenannte Kerben zum Einsatz kommen: Mit einer Säge oder der Baumschere wird oberhalb eines triebfähigen Auges der Stamm leicht eingeschnitten und die Rinde herausgenommen. Durch den entstehenden Saftstau erfolgt in den meisten Fällen ein Austreiben der Knospe. Der Erfolg der Maßnahme hängt allerdings wesentlich vom richtigen Zeitpunkt ab: Ideal ist es, solche Kerbschnitte beim Knospenschwellen, also kurz vor dem Austrieb, durchzuführen.

Pfirsiche jetzt schneiden

Ein günstiger Termin für den Schnitt von Pfirsichen ist der Zeitraum zwischen Austrieb und Blüte. Denn jetzt lassen sich Blatt- und Blütenknospen leicht erkennen.

Pfirsiche blühen und fruchten nur am einjährigen Holz und müssen dementsprechend jährlich stark zurückgeschnitten werden. Bei den einjährigen Pfirsichtrieben gibt es unterschiedliche Triebarten. Für den Ertrag von besonderer Bedeutung sind die sogenannten »wahren Fruchtriebe«. Diese sind überwiegend mit Drillingsknospen (bestehend aus einer Blattknospe, die links und rechts von 2 Blütenknospen eingerahmt ist) besetzt. Aus diesen Drillingsknospen entwickeln sich die besten Früchte. Die »falschen Fruchtriebe« tragen dagegen Blütenknospen ohne Blattknospen und sollten ganz entfernt werden.

Neben diesen blütentragenden Trieben findet man noch Holztriebe, die lediglich aus Blattknospen bestehen. Diese werden jetzt auf 1–2 Augen zurückgeschnitten, damit sich hier wieder neue Triebe bilden können. Als vierte Triebart sind schließlich noch die als Buketttriebe bezeichneten Kurztriebe am mehrjährigen Holz zu erwähnen. Sie sind ebenfalls in der Lage, gute Früchte zu bilden, und werden daher belassen.

Thomas Riehl



Obstbäume für kleine Gärten

Informations- und Verkaufstage

Fr, 04.03. und 18.03.2016, 13–18 Uhr
Sa, 05.03. und 19.03.2016, 8–16 Uhr

- umfassende Beratung vor dem Baumkauf
- langjährig bewährte Sorten
- gesundes Pflanzgut höchster Qualität
- patentierter Multi-Wurzel-Container garantiert optimales Weiterwachsen
- Ertrag setzt ab dem 2. Standjahr ein
- einfache Kronenerziehung (z. B. als Spalier, Spindel oder Buschbaum)
- einfacher und wirkungsvoller Schutz vor Obstmaden, Vögeln und Kirschesigfliege
- inkl. Schnitt- und Pflegeanleitung
- Fordern Sie kostenfrei die Broschüre „Obst für kleine Gärten“ an (info@obstzentrum.de)!
- NEU: allergikerfreundliche Apfelsorten

FACHKURSE

Obstbaumschnitt – verständlich für jedermann!

04.03., 14:30 Uhr | 05.03., 10:30 Uhr |
18.03., 14:30 Uhr | 19.03., 10:30 Uhr:

Vortrag (ca. 75 min) und anschließende **Schnittvorführung** (ca. 60 min) im Obst-schaugarten. Vermittlung der **einfachen Grundregeln, die zum Erfolg führen** (Grundkurs) (alle Kurse inhaltlich identisch)

Spezieller Obstbaumschnitt

05.03., 13:30 Uhr | 19.03., 13:30 Uhr:

Vortrag (ca. 75 min) und anschließende **Schnittvorführung** (ca. 45 min) im Obst-schaugarten. Schwerpunkte sind **Stein- und Beerenobst** sowie **Spezialtechniken** (Aufbaukurs)

Die Fachkurse sind kostenlos und können ohne Anmeldung besucht werden.

Wir sind für Sie da: Beratung und Verkauf

01. März – 15. Mai:
Mittwoch 16–18 Uhr, Freitag 13–18 Uhr
und Samstag 8–12 Uhr

Infos und Online-Shop:
www.obstzentrum.de

Kräuter: Rosmarin



Wenn der Gewürzstrauch mit den aromatischen Blattadeln kühl, aber vor harten Frösten geschützt überwintert wird, erfreut er uns bald im Frühjahr mit seinen duftigen Lippenblüten.

Der Rosmarin (*Rosmarinus officinalis*) ist bereits seit der Antike als Würz- und Heilpflanze bekannt. Weil der Lippenblütler aus der küstennahen Strauchvegetation des Mittelmeers stammt, ist er bei uns nicht ganz winterhart. Doch neuerdings tauchen Selektionen auf, die an geschützten Stellen auch im Freien überwintern können; sehr gut bewährt hat sich 'Arp'.

BESCHREIBUNG: Der aufrechte Strauch wächst an seinen Naturstandorten bis 2 m hoch. Das immergrüne Laub mit dem intensiven Aroma schützt sich durch seine ledrige, nadelartige Erscheinungsform. Im Frühjahr erscheinen in den Blattachseln die blauen bis rosafarbenen, bei manchen Sorten auch weißen Blüten.

Neben der aufrechten Wuchsform wurden auch überhängende oder kriechende Sorten mit bizarrem Wuchs selektiert, die sich besonders für die Pflanzung in Gefäßen eignen. Andere Sorten unterscheiden sich durch die Intensität des Aromas.

ANBAU: Bevorzugt werden durchlässige, auch humose Böden in sonnig warmer Lage. Da Rosmarin in der Regel bei starkem Frost eingeräumt werden muss, wird er überwiegend als Kübelpflanze kultiviert.

Die Vermehrung erfolgt am besten durch Stecklinge (Juli/Aug.). Bewurzelte Pflanzen können ab April ausgepflanzt werden; für den Gebrauch genügt in der Regel eine Pflanze pro Haushalt.

Eine organischen Düngergabe im Frühjahr unterstützt die Entwicklung. Ab Spätsommer sollte man keinesfalls mehr düngen, damit das Holz ausreifen kann.

Den Winter verbringt Rosmarin am besten in einem kühlen, hellen und luftigen Kellerraum.

ERNTE UND VERWENDUNG: 10–15 cm lange, unverholzte Triebspitzen lassen sich bis August laufend ernten. Anschließend werden die Blätter zur Aufbewahrung von den Trieben gestreift. Beim Einfrieren bzw. Einlegen in Essig oder Öl bleibt das Aroma besser erhalten als beim Trocknen.

Der kampferartige, leicht bittere und erfrischende Geschmack passt in verschiedene Soßen, zu Wild, Geflügel und Lammfleisch. Die wertgebenden ätherischen Öle fördern sowohl die Durchblutung als auch die Verdauung. Ein Tee oder ein Bad aus den Blättern wirkt überdies nervenstärkend. Schwangere sollten das Gewürz allerdings zurückhaltend verwenden.

Robert Sulzberger

Trendpflanze: Kranzschlinge



Auch im Topf brauchen die immergrünen Triebe einen spalierartigen Bogen, um den sie sich schlingen können. Die duftenden Blütendolden erscheinen bei uns überwiegend im Winter.

In ihrer Heimat Madagaskar wächst *Stephanotis floribunda* in den Bergregionen und klettert bis 5 m hoch in Sträucher und Bäume hinein. Sie gehört zur Familie der Seidenpflanzengewächse und wird seit 1893 bei uns als Zimmerpflanze kultiviert. Nicht zuletzt wegen ihrer reichen Blüte wird sie auch als Brautblume bezeichnet.

BESCHREIBUNG: Die immergrüne Schlingpflanze mit ihren wachsartig glänzenden Blättern wird wegen ihres üppigen Wachstums meist an Bögen oder Spalieren befestigt, um die langen Triebe unterzubringen. Daher der deutsche Name Kranzschlinge. Das Besondere sind aber die doldenförmigen, reinweißen Blüten mit einem unverwechselbaren Duft. Obwohl sie vorwiegend in den Wintermonaten als blühende Topfpflanze angeboten wird, ist die eigentliche Blütezeit von Mai bis Oktober.

PFLEGE: Die Kranzschlinge ist einerseits sehr robust, reagiert aber sensibel auf falsche Behandlung. Sie verlangt einen hellen Standort, aber nie die pralle Sonne oder Hitzestau. Ein Westfenster wäre ideal. Auf Zugluft reagiert die Pflanze mit Blattfall. Während der Blütezeit sollte der Standort

nicht gewechselt werden, sonst könnten die Knospen abfallen. Wie in ihrer Heimat ist sie gleichmäßige Feuchtigkeit gewöhnt, verträgt aber keine Staunässe, gelegentlich jedoch kurze Trockenheit. In den Sommermonaten darf alle 14 Tage Dünger ins Gießwasser, oder man gibt wie im Balkonkasten einen Dauerdünger. Regenwasser ist zu bevorzugen, da bei kalkhaltigem Wasser die Blätter gelb werden können.

Beim Umtopfen etwa alle 2–3 Jahre sollte der Topf nur geringfügig größer sein, denn bei zu großem Erdvolumen werden die Pflanzen gerne blühfaul. In den Wintermonaten bzw. nach der Blüte stehen die Pflanzen lieber etwas kühler bei 13–15 °C und kommen auch mit wenig Wasser aus. Bei zu warmer Überwinterung siedeln sich oft Woll- und Schmierläuse sowie Schildläuse an. Bei Anfangsbefall ist eine Entfernung mit Wasser möglich, ansonsten sind Pflanzenschutzstäbchen sinnvoll.

Im Frühjahr lässt sich die Kranzschlinge durch Stecklinge vermehren. Triebe mit 1–2 Blattpaaren werden in kleine Töpfe mit sandhaltiger Erde gesteckt und mit einem großen Glas überstülpt. Bei mindestens 20 °C braucht es etwa 6 Wochen, bis sich die ersten Wurzeln bilden.

Maurus Senn

Obstsorte: Apfel 'Berleis'

Die Anzahl guter Lageräpfel wird durch 'Berleis' um eine Sorte mit dem Geschmack von früher und vielen Anforderungen von heute wie Robustheit und Widerstandsfähigkeit ergänzt.

Die Sorte ist seit 2012 im Praxistest im Coburger Lehrgarten. Geprüft wurde sie auch an der LWG in Veitshöchheim, in Deutenkofen und am Obstbauzentrum Hiltspoltstein. Die Patenschaft für den 'Berleis' hat die Präsidentin des Bayerischen Landtages, Barbara Stamm, übernommen.

ENTSTEHUNG: Mathias Markl, langjähriger Vorsitzender des OGV Weilheim, gelang mit dieser Züchtung ein großer Wurf.

Der passionierte Obstliebhaber kreuzte 1991 seine zwei Favoriten 'Roter Eiserapfel' und 'Roter Berlepsch'. Dies geschah mehr aus gartenbaulicher Passion denn aus wirtschaftlichem Denken. Die Sämlinge unterzog er einer kritischen Prüfung. Der beste erhielt als Namenskombination beider Elternteile die Bezeichnung 'Berleis'.

BLÜTE/FRUCHT: 'Berleis' blüht spät und ist daher nicht so witterungsempfindlich. Die Blüten sind dunkelrosa gefärbt.

Je nach Witterung und Standort reifen die Früchte von Anfang bis Mitte Oktober.

Die Deckfarbe der mittelgroßen, gleichmäßig aufgebauten, leicht abgeplatteten Frucht ist mittel- bis dunkelrot. Im letzten Jahr ist die rote Ausfärbung aufgrund der Witterung geringer ausgefallen. Je nach Grad der Ausfärbung leuchten grün-gelbe Backen aus der Grundfarbe heraus.

Geschmacklich wartet 'Berleis' mit einem angenehm milden und runden Aroma auf. Das Fruchtfleisch ist fest und cremefarben. Im Lager gefällt die Sorte durch ihre sehr lange und gute Haltbarkeit, ähnlich wie bei der Vatersorte 'Roter Eiserapfel'. Sie beträgt bis zu 6 Monate.

VERWERTUNG: Der schmackhafte Lagerapfel kann sowohl als Tafelobst gegessen werden, eignet sich aber auch hervorragend zur Herstellung von Apfelmus, zum Keltern und zum Schneiden und Trocknen von Apfelingeln. Die Erträge insgesamt sind mittelhoch, aber regelmäßig.

KULTUR: An den Standort werden keine besonderen Ansprüche gestellt. Die Sorte ist sehr widerstandsfähig gegen Frucht- und Zweigmonilia sowie gegen Mehltau. Die Anfälligkeit gegen Schorf ist ebenfalls eher gering. 'Berleis' ist starkwachsend und breitwüchsig. *Thomas Neder*



Der interessante Winterapfel wurde wegen seiner aromatischen und robusten Eigenschaften 2013 im Lkr. Straubing-Bogen zum »Apfel des Jahres« gekürt. Die Vermehrung hat die Baumschule Werner in Poxdorf übernommen (www.obst-werner.de).

Bienenpflanze: Gewöhnliche Vogelmiere

HERKUNFT, VORKOMMEN: Die Vogelmiere (*Stellaria media*) ist weltweit verbreitet. Die Herkunft liegt in den Anden bzw. dem nördlichen Südamerika. Wir finden sie in vielen Gärten, auf Äckern, ebenso in Weingärten, Schuttplätzen und – sobald am Boden eine Lücke entsteht, nutzt sie diese, schließt sie und schützt somit den Boden. Sie gedeiht im Schatten wie in der Sonne. Nährstoff- bzw. stickstoffreiche, feuchte Böden werden von ihr bevorzugt.

ÖKOLOGIE: Die kriechende Pflanze ist einjährig und wird meist nur wenige cm hoch. Sie hat dünne Stängel. Aufgrund der üppigen Samenbildung (bis zu 15.000 pro Pflanze) und durch vegetative Vermehrung z. B. von abgerissenen Stängelteilen, die sich bewurzeln, ist eine schnelle Ausbreitung möglich. Die Vogelmiere ist ein Flachwurzler und ergänzt sich daher bestens mit Mittel- und Tiefwurzlern – auch und gerade im Gemüsebeet.

Sie ist eine **Pflanze für kluge Gärtner**. Als Pionierpflanze keimt sie schnell, selbst im Winter, verhindert somit trotz ihres zarten Bewuchses Erosion. Im Sommer schützt sie vor Austrocknung, im Winter vor direkter Kälteeinwirkung. Sie ist somit ein ganzjähriger guter Mulchersatz.

POLLEN- UND NEKTARBEDEUTUNG: Die Blütezeit geht von März bis Oktober, in milden Wintern zeigt sie ebenfalls Blütenstände. Der Pollenertrag erstreckt sich ebenso wie der Nektarertrag ganzjährig. Der Nektarwert liegt bei 2, der Pollenwert bei 1 auf einer Skala von 1–4. Das ist zwar nicht viel, die Bedeutung liegt aber in der Dauerhaftigkeit, vor allem in Zeiten, in denen in den Gärten wenig blüht.

VERWENDUNG, HEILWIRKUNG: Die Vogelmiere enthält mehrere Vitamine (viel A und C), Eiweiß, Wirkstoffe (Saponine, Flavonoide, ätherische Öle, Cumarine). In der Küche sollte sie – am besten immer frisch – kleingeschnitten z. B. als Beigabe für Salate verwendet werden. Sie hat einen angenehm, nussigen Geschmack.

Schon Pfarrer Kneipp und Hildegard von Bingen haben sie u. a. bei Lungenleiden, Schilddrüsenfunktion, Husten, Verschleimungen, Hämorrhoiden, Hautkrankheiten wie Schuppenflechte, Ekzemen empfohlen. In der Homöopathie setzt man Vogelmiere ein bei Rheuma und Gicht. Ein Tee hilft bei der Blutbildung, reinigt das Blut, gleichzeitig auch Nieren und Blase. Vogelmiere stärkt die Sehkraft, schützt vor alterungsbedingte Erkrankungen. *U. Windsperger*



Leider wird Vogelmiere oft als lästiges »Unkraut« gesehen, obwohl sie viele Vitamine und Mineralien enthält und als Pionierpflanze den Boden schützt. Jede Wildpflanze und eine große Artenvielfalt ist für Insekten lebenswichtig.

Pizzagemüse

Welche Gemüse und Kräuter eignen sich als leckerer Belag für die Pizza? Und welche lohnen den Anbau im eigenen Garten?

Die Pizza zählt in den USA laut einem Beschluss des Senats aus dem Jahre 2011 zum Gemüse, was wohl weitgehend dem dort allgemein üppigen Belag mit diversem Grünzeug zu verdanken ist, vor allem den vielen schmackhaften Produkten aus Tomaten und Mais. Bei uns fällt der Belag oft spärlich aus – etwas Tomatenpürree auf der dünnen knusprigen Teigfläche einer Pizza Margerita verstrichen (dazu etwas Käse) stellt das Minimum dar. Das lässt sich allerdings leicht verbessern mit substanzreichen Gemüsen und aromatischen pikanten Kräutern, die den heißen Backvorgang überstehen. Salate sind als Pizzabelag wenig geeignet, Paprika, Tomaten, Zwiebeln und Rucola (roh) dagegen eine Bereicherung. Doch Achtung: Oft kommt es auf die richtige Sorte an – und schon wandelt sich der gesunde Genuss zugleich in eine appetitliche Augenweide.

Tomaten – die Geschmacksträger

Tomaten sind unverzichtbar für Pizzen, entweder als cremig-flüssiges Tomatenmark oder als dekorativer fruchtiger Belag. Dafür eignen sich mittelgroße schnittfeste Sorten oder auch kleinfrüchtige Kirsch- und Eiertomaten besonders gut. Aussaatzeit ist von Ende Februar bis Anfang April. Weil der Geschmack entscheidend ist, empfehlen wir hier nur Züchtungen mit überdurchschnittlichem Aroma und umfassender Resistenz gegen Krankheiten.

Runde Stabtomaten: 'Sparta', 'Harzfeuer', 'Picolino', 'Fantasio' (rot); 'Orangino', 'Bolzano' (gelb); 'Green Zebra' (grün).

Fleischtomaten: 'Pyros', 'Luxor', 'Myrto'.

Eier- und Pflaumtomaten: 'Cupido', 'Dasher', 'Serafino', 'Santorango'.

Flaschentomaten: 'Pozzano' (San Marzano), 'Conqueror'.

Kirschtomaten: 'Dolce Vita', 'Philovita', 'Sweet Million', 'Sweet 100', 'Zebrino'.

Balkon- und Ampeltomaten: 'Ovalino', 'Red Robin', 'Patio', 'Tumbling Tom Red', 'Tumbling Tom Yellow'.

Paprika und Peperoni

Die großen blockigen oder spitzkegeligen Gemüsepaprika mit mild-süßem Geschmack (z. B. 'Bell Boy', 'Goldflame') reifen orangerot ab. In Streifen geschnitten eignen sie sich sehr gut als Pizzabelag. Sehr lecker als Pizzabelag ist auch Tomatenpaprika ('Tommy', 'Licobello') mit runden, roten, dickfleischigen, herrlich mild-aromatischen Früchten.

Wer es scharf mag, der verwendet hierfür auch die länglichen, feuerroten Peperoni oder Chili ('Westlandia', 'Fireflame', 'Fuego', 'Kerkova' oder 'Habanero'). Leider kann man den Früchten den Geschmack nicht ansehen. Ob höllisch scharf oder obstartig mild, das steht allein auf der Samentüte.

Von Februar bis März ist Aussaatzeit auf der Fensterbank oder im Gewächshaus. Ein Gewächshaus oder Frühbeet sind für Wachstum und üppigen Ertrag der Wärme liebenden Pflanzen günstig, aber keine Bedingung. Paprika gedeiht auch in Gefäßen.

Zucchini

Zucchini-Scheiben sind als Pizzabelag sehr beliebt. Die meist kolbenförmigen grünen, gelben oder gestreiften Früchte schmecken jung bei ca. 20 cm Länge am besten. Bei früher Ernte bilden sich bald wieder neue, insgesamt ist der Ertrag sehr hoch, die Kultur an sonniger Stelle zugleich sehr einfach und lohnend.

Obwohl man die Samen Mitte bis Ende Mai an einer sonnigen Stelle direkt ins Beet stecken kann, bringt eine frühere

Anzucht auf der Fensterbank oder im Gewächshaus Vorteile. Die Aussaat erfolgt auf der warmen Fensterbank, jeweils ein Samen pro Topf im April. Gepflanzt wird nach den Frösten ab Ende Mai im Abstand von ca. 80 x 80 cm. Die Erntezeit beginnt im Juli und wird erst vom Frost beendet.

Auberginen

Auberginen gedeihen wegen ihrer hohen Ansprüche an Wärme in manchen Jahren besser im Gewächshaus als im Freiland, aber auch gut in Töpfen auf einer sonnigen Terrasse oder auf dem Balkon. Die Kultur ähnelt der verwandten Tomate, mit Aussaat auf der warmen Fensterbank Ende Februar bis Mitte März.

Die Ernte beginnt unter Glas ab Ende Juli, im Freien ab August, sobald die Früchte dunkel gefärbt sind. In nicht zu dünne Scheiben geschnitten, in Öl eingelegt und mit Salz gewürzt, backen die saftigen Früchte auf der Pizza gut an. Am ertragssichersten sind langfrüchtige Sorten wie 'Blacky', 'Negro' und 'Lange Violette'.

Spinat

Das bekannte Wintergemüse hat sich zu einem der beliebtesten und schmackhaftesten Pizzabeläge emporgearbeitet. Dazu werden die Blätter allerdings nicht püriert, sondern als Ganzes ausgelegt. Wer auch im Sommer nicht darauf verzichten will, sollte auf schoßfeste Sorte wie 'Emilia' oder 'Tornado' achten.

Zuckermais

Die saftigen gelben Körner des Zuckermais sind zum Grillen unverzichtbar, aber auch ein beliebter Pizzabelag (mit einem scharfen Messer abschaben). Ab August kann man die ersten Kolben ernten, der Hauptertrag fällt jedoch in den September. Die »extrasüßen« Züchtungen wie 'Tatonka', 'Tasty Gold', 'Damaun', 'Extra Early Sweet',



'Mezdi' und 'Tramunt' sind auch länger haltbar als ältere Sorten. Ganz entscheidend für den Wohlgeschmack ist jedoch der richtige Erntezeitpunkt: zur »Milchreife«, wenn sich die aus den grünen Hüllblättern heraushängenden Samenfäden dunkelbraun färben.

Brokkoli und Blumenkohl

Zwar kann man schon im April Brokkoli säen und nach 3 Wochen pflanzen. Zur Reifezeit im Juni/Juli geraten die Pflanzen allerdings häufig in Hitzeperioden und müssen dann innerhalb von wenigen Tagen verwertet werden. Dem steuert man mit einer alten Sorte entgegen, die nach und nach reift, z. B. 'Calabrais'.

Tipp: Lassen Sie die Pflanzen nach der Ernte des ersten Kopfes weiter wachsen. Schon bald erscheinen kleinere, zarte Seitensprossen, bis in die Herbstmonate – gerade richtig als Pizzabelag.

Sehr praktisch zum Belegen von Pizzen ist auch die neue Blumenkohl-Sorte 'Multihead'. Anstelle eines großen Kopfs bildet sie reichlich kleinere Sprossen mit weißen Köpfchen, die man wie beim Brokkoli nach und nach abernten kann.

Zucker-Markerbsen

Wie wunderbar süß Erbsen schmecken, kann man nur im eigenen Garten erfahren, denn schon beim Transport wandelt sich ihr Traubenzucker in fade Stärke um. Man kann die Körner wie üblich auspalen und auf die Pizza legen oder zuvor einfrieren. Man kann aber auch ganze zarte Schoten auf die Pizza legen.

Mit den gesunden, hochtoleranten Sommererbsen können Sie von Ende März bis Anfang Juli säen und von Juli bis September ernten. Gute Sorten sind 'Delikata' und 'Zuccola' (resistent gegen Mehltau und Welkekrankheiten).

Zwiebeln und Lauch

Außer der klassischen rot- und gelbschaligen Küchenzwiebel kann man auch Zwiebellaub als Pizzabelag ernten, von jungen, unreifen Exemplaren der scharf-würzigen Haushaltszwiebeln. Besonders schnell und sicher gelingt die Küchenzwiebel-Kultur mit Steckzwiebeln. Üblicherweise sät oder steckt man im März, aber man kann Sorten wie 'Weiße Königin' oder 'White Lisbon' auch für die Überwinterung im August aussäen. Davon lässt sich gleich im Frühjahr frisches Schlottenlaub ernten und ab Frühsommer weiche milde Jungzwiebeln zum Würzen von Pizzen und anderen Gerichten. Auch die frostharte Winterhecke-Zwiebel liefert Zwiebellaub. Diese robusten Stauden sind besonders pflegeleicht und bieten sich ganzjährig zum Abernten an.

Eine Alternative zum langsam heranwachsenden Lauch sind die mild schmeckenden Lauchzwiebeln aus Italien oder Japan, die erheblich milder schmecken. Die schnell gedeihenden Pflanzen ('Bunching Star' oder 'Kaigaroo') sät man ab Ende März bis Anfang August in Reihen von 30 cm Abstand. Besonders dekorativ sind rote Sorten wie 'Rossa lunga di Firenze'.

Rucola

Unter der Bezeichnung Salatruke oder Rucola sind zwei botanisch ganz verschiedenen Arten bekannt: Die Kultivierte Salatruke oder Rucola coltivata (*Eruca sativa*) ist einjährig, blüht weiß und wächst so schnell wie Radieschen. Die Wilde Rauke oder Rucola selvatica (*Diplotaxis tenuifolia*) hingegen ist mehrjährig, mit gelben Blüten. Sie braucht viel länger für ihre Entwicklung. Dafür kann man sie fast das ganze Jahr und noch im nächsten Jahr beernten, denn die intensiv schmeckenden Blätter wachsen immer wieder nach. Neuere Sorten wie z. B. 'Runway' oder 'Rocket' wachsen schneller und vereinen damit die Vorteile beider Arten.

Beide Rauken vertragen Frost und gedeihen sowohl im Garten als auch im Gewächshaus. Am besten belegt man die Pizza nach (!) dem Backen komplett mit einer Schicht frischer Blätter.

Die besten Kräuter zur Pizza

Von den typischen mediterranen Gewürzen spielt für die Pizza vor allem Oregano eine wichtige Rolle. Das mehrjährige Würzkräuter lässt sich problemlos in jedem Garten anbauen. Mit Rosmarin sollte man zurückhaltender umgehen.

Basilikum

Basilikum ist eines der intensivsten Aromen der italienischen Küche und auch auf der Pizza beliebt. Während die grün- und großblättrige Sorte 'Genovese' oder die robuste 'Salatblättrige' einjährig sind, wächst Basilikum 'Magic Blue' strauchartig, ist mehrjährig (aber nicht frosthart) und wird aus Stecklingen gezogen.

Basilikum ist ebenso empfindlich wie wärmebedürftig und wird deshalb gerne geschützt gezogen, z. B. auf dem Fensterbrett. Das Strauchbasilikum 'Magic Blue' gedeiht im Wintergarten rund ums Jahr.

Schnitt-Knoblauch

Für manche liegt das Erfolgsgeheimnis einer guten Pizza im Knoblauch. Man kann auch ihn selbst anbauen, in der Regel aber werden die Knollen vom Markt geholt.

Schnitt-Knoblauch wächst und sieht aus wie Schnittlauch, aber der Geschmack ähnelt stark dem Knoblauch. Sein großer Vorteil: Weil die Blätter Chlorophyll enthalten, hält sich der Geruch in Grenzen, und man kann sich schon nach kurzer Zeit in Gesellschaft begeben. Die Pflanzen wachsen aus Samen langsam heran, sind aber mehrere Jahre lang haltbar und frostbeständig. Man kann die riemenförmigen Blätter wie Schnittlauch im Sommer und auch am winterlichen Fenster monatelang abernten.

Siegfried Stein



Gehölze vermehren

Bauernjasmin, Forsythie, Sommerflieder, Johannisbeere und Magnolie findet man in vielen Gärten. Fehlt auf dem eigenen Stückchen Land eines dieser Gehölze, muss man nicht zwingend in eine Baumschule eilen, denn diese Pflanzen lassen leicht vermehren. Meist reicht es, einen Nachbarn um einen Trieb oder Zweig zu bitten. Aus diesem lassen sich dann mit etwas Geschick und Geduld neue Sträucher ziehen.



Stecklinge

Von jungen krautigen Trieben gewinnt man sogenannte Kopf- oder auch Teilstecklinge. Als Kopfsteckling bezeichnet man die aus Triebspitzen gewonnenen Ableger. Sie wachsen schnell, verzweigen sich aber nicht so gut. Teilstecklinge sind aus dem Mittelstück eines Triebes, brauchen zum Ausbilden von Wurzeln oft länger, zeichnen sich dafür aber durch einen kompakten Wuchs aus.

Solche Stecklinge gewinnt man im Frühjahr aus kräftigen, gesunden Trieben. Diese unterteilt man mit einem scharfen Messer, damit die Zellen sauber durchtrennt und nicht gequetscht werden, in ca. 7–10 cm lange Abschnitte. Anschließend entfernt man einen Großteil der Blätter und eventuell vorhandene Blüten.

Eine nährstoffarme Anzuchterde eignet sich zum Abstecken am besten. Die Triebstücke setzt man 2–3 cm tief in kleine Töpfe. Nach dem Angießen kann man die Stecklinge mit einer Haube oder einer Folie abdecken – das sorgt für eine hohe Luftfeuchtigkeit und erleichtert das Anwachsen. Buchs, Sommerflieder (*Buddleja*), Blut-Johannisbeere und auch Bauernjasmin (oder Pfeifenstrauch, *Philadelphus*) kann man gut über Stecklinge vermehren. Auch bei Beerensträuchern wie Johannisbeere, Stachelbeere oder Weinbeere kann man auf diese Weise für Nachwuchs sorgen.

Steckhölzer

Von sommergrünen Sträuchern kann man im Winter Steckhölzer schneiden. Dazu verwendet man gesunde, einjährige verholzte Triebe. Da es lange dauert, bis Steckhölzer Wurzeln treiben, sind die Abschnitte größer: 15–20 cm misst jedes Steckholz.

Scharfes Werkzeug ist auch hier Pflicht. Zum Schneiden vom Strauch und zum Unterteilen kann man ruhig eine Gartenschere verwenden, die Steckhölzer selbst aber sollte man am besten mit einem Messer schneiden oder mit einer gut geschärften Rosenschere. Auch bei diesem eher holzigen Ausgangsmaterial sollten die Zellen möglichst sauber durchtrennt und nicht gequetscht werden.

Als Substrat eignet sich ebenfalls eine Aussaat- oder Anzuchterde. Damit das Wasser zuverlässig ablaufen kann, kann man noch Sand oder Perlit mit einarbeiten. Für die Steckhölzer wählt man größere Töpfe oder Kübel, denn die Triebabchnitte werden zu zwei Dritteln in das Substrat gesteckt.

Aufstellen sollte man die Töpfe an einem geschützten Platz,

Die 15–20 cm langen Steckhölzer gewinnt man mit scharfen Schnitten von einjährigen verholzten Trieben.

an einer Hauswand, im Innenhof, im Frühbeet oder auch im Kleingewächshaus. Wer keinen guten Platz findet, kann die Töpfe zum Schutz auch in ein Beet einsenken. Dort trocknen sie auch nicht so schnell aus und die Temperaturen sind ausgeglichener, also sie schwanken nicht so stark wie bei frei stehenden Töpfen. Bei schnellwüchsigen Gehölzen wie Hartriegel, Weide, Kirschlorbeer, Forsythie oder auch Tamariske sind Steckhölzer die beste Variante.



Absenker

Durch Absenker lassen sich viele Blütensträucher problemlos vermehren. Sogar von Magnolien und Rhododendren kann man so Nachwuchs gewinnen.

Dazu sucht man sich im Frühjahr einen Ast, der tief über dem Boden hängt. Dieser Trieb wird an der Stelle, an der er später im Boden liegt, oberflächlich eingeritzt und dann einige Zentimeter tief in den Boden eingegraben. Krampen oder Bodennägel dienen zum Befestigen. Wichtig ist, dass sich der Ast nicht mehr bewegen kann, weil sich sonst keine Wurzeln bilden. Dann gibt man etwas Erde drauf und fixiert das Ganze mit einem Stein.

Das Absenken ist eine langwierige Angelegenheit. Nach ein bis zwei Jahren ist der Trieb bewurzelt; dann kann man ihn von der Mutterpflanze trennen und an einen anderen Platz im Garten setzen. Manche Blütensträucher wie Forsythien vermehren sich auf diese Weise regelmäßig von selbst, erobern sich so zugleich neuen Lebensraum.



Absenker können auch mit vergabelten Holzstücken am Boden befestigt werden, damit sie dort Wurzeln treiben.

Aussaart

Blütengehölze wie Blutpflaume, Felsenbirne, Sommerflieder, Kornelkirsche, Sanddorn oder auch Magnolien lassen sich zudem über Samen vermehren.

Viele Gehölzsaamen benötigen eine Stratifikation, das heißt eine Kälteperiode, durch die keimhemmende Stoffe im Samen abgebaut werden. Für diese Arten liegt der beste Zeitpunkt zum Säen im Herbst. Eine Aussaat im Frühjahr oder Sommer ist aber durchaus auch möglich. Allerdings kann es dann passieren, dass einige Gehölze erst im folgenden Jahr keimen. Ohnehin empfehlen Gehölzexperten, das Beet mindestens zwei Jahre lang zu beobachten, denn manches Gewächs lässt sich weit über zwölf Monate Zeit, bis die ersten Blättchen sprießen. Unterirdisch hat sich dann meist schon ein kräftiges Wurzelsystem entwickelt.



Zur Aussaat eignet sich ein sandig-humoser Boden am besten. Zu schwere Böden vorher unbedingt mit Sand abmagen, sonst droht den Keimlingen der frühe Tod! Ist der Boden gut vorbereitet und tiefgründig gelockert, zieht man wie bei der Gemüseaussaat auch kleine Reihen und legt die Samen im Abstand von 10–15 cm ab. Zum Schluss die Reihen schließen und das Ganze gut angießen. Und dann heißt es viiiiiel Geduld mitbringen, da sich manche Samen, wie bereits erwähnt, viel Zeit lassen bis zum Keimen. Bis sich aus Samen kräftige Pflanzen entwickelt haben, sollte man Beikräuter möglichst im Zaum halten. Sie konkurrieren sonst mit den Sämlingen um Wasser und Nährstoffe.

Der Vorteil der aus Samen selbst gezogenen Gehölze: Sie sind von klein auf an die örtlichen Gegebenheiten angepasst, haben sich an Boden und Klima gewöhnt und sind deshalb häufig robuster als gekaufte Pflanzen.

Schule für Gehölze

Will man die selbst vermehrten Gehölze erst in einer bestimmten Höhe oder Größe an ihren endgültigen Platz pflanzen, sollte man sie dennoch alle paar Jahre einmal aus dem Boden holen. Das gilt für Stecklinge, Steckhölzer und Aussaaten gleichermaßen. Experten bezeichnen diesen Vorgang als Um- oder Verschulen.

Bei jedem Umpflanzen oder Umschulen kappt man dem Gehölz unweigerlich einiges an Wurzelwerk. Ein Problem ist das nicht – im Gegenteil: Durch den Wurzelverlust zwingt man die Pflanze regelrecht, neue Feinwurzeln auszubilden, um sich benötigte Nährstoffe und Wasser aus dem Boden holen zu können. Durch regelmäßiges Umschulen bleibt der Wurzelballen kompakt und wüchsig, die Pflanze kann sich so auch im Alter leichter an neue Gegebenheiten anpassen und leidet dann nicht unnötig an Wasser- und Nährstoffmangel. Durch diesen Trick können Spezialisten auch alte Bäume noch problemlos verpflanzen.

Sabrina Nitsche

Ausläufer verbreiten sich unterirdisch von der Basis des Strauches aus. Wenn man sie absticht, lassen sie sich ebenfalls zur Vermehrung nutzen.



Im Laufe ihres Wachstums sollten die selbst vermehrten Gehölze mehrfach verschult, also umgepflanzt werden.

Mehr Tipps zum Vermehren von Gehölzen gibt es am 14.03.2016, um 19.00 Uhr im Bayerischen Fernsehen bei Querbeet (siehe Kasten).

Mehr Gartenthemen gibt es zum Nachklicken auch auf www.facebook.com/querbeet.br oder www.br.de/querbeet

BR BAYERISCHES FERNSEHEN

Querbeet

Gartensendungen im Bayerischen Fernsehen

»Querbeet«

Montag, 14.3., 19 Uhr

Zwiebelvielfalt im Küchengarten, Besuch beim **Kakteensammler**, **Blütengehölze vermehren**, **Gärtnerkurs** mit Tomaten-Tom, **Osterfloristik**, **Fichtensirup** herstellen, **Frühlingsblüher** im Dachauer Hofgarten

Klimawandel und Biodiversität:

Ein Wildblumendach bei Hitze und Nässe

Der Gartenratgeber wird in diesem Jahr den Klimawandel von verschiedenen Seiten beleuchten und die Auswirkungen auf unsere Pflanzen, die Tierwelt und insgesamt die Biodiversität zeigen. In dieser Ausgabe geht es um den Wandel eines Wildblumendaches. (In Heft 3/2012 hatte der Gartenratgeber schon einmal berichtet.)

Ein Auf und Ab

Im Sommer 2010 verdorrte unser Wildblumendach erstmals komplett. Doch bedeutete das keinesfalls das Ende. In einem spannenden Prozess regenerierten sich die Pflanzen aus dem Wurzelstock der vertrockneten Stauden oder aus ihren Samen. Beim natürlichen Wiederaufbau fällt auf, dass sich dabei das Artenspektrum wieder verschiebt. Als strebe es quasi einem Idealzustand zu, als wolle es in eine frühere Version zurückkehren, die vor der großen Dürre.

Es ist zwar noch immer deutlich zugunsten von schnelllebigem Arten verschoben: Natternkopf, Färberkamille oder Nachtkerze als Beispiel. Doch der im Vorjahr dominant auftretende einjährige Hasenklees wird durch die aufstrebende Macht der mehrjährigen Konkurrenz wieder in sein Nischendasein gezwängt. Anspruchsvolle Stauden wie Kartäusernelke, Ähriger Ehrenpreis, Scharfer Mauerpfeffer, Filzige Flockenblume, Gelbe Skabiose, Wundklee, Rauer Alant oder Pfirsichglockenblume kommen sichtbarer zum Zuge. Traumhaft: Noch nie war Wiesensalbei so stark auf dem Dach wie 2012! In keinem Jahr waren Astlose Grasllilien derart prachtvoll! Daneben gewinnen konkurrenzstarke Arten wie Tüpfeljohanniskraut, Wilder Majoran und sogar Ackerlockenblume Terrain.

Zusammengefasst schließt das 2. Jahr nach der Dürre mit einem deutlich bunteren, artenreicheren Bild ab. Es ist, als ob die Sukzession, die fortschreitende Veränderung vom Einfachen zum Komplizierten, von spontanen Ein- und Zweijährigen zur dauerhaften Gesellschaft Vieljähriger wieder langsam an Fahrt gewinnt.

Doch schon kommt der nächste Schlag! In der Julidürre 2013 vertrocknet das Dach zum zweiten Mal – und erholt sich zum zweiten Mal. Aus Samen und Wurzelstöcken begrünt sich das Dach bereits im August erneut. Zunächst einmal kommen wieder kurzlebige Arten zum Vorschein, die es in dieser Dichte vorher nicht gab: zweijähriges Wald-Vergissmeinnicht, einjährige Schaumkresse und besonders massiv der einjährige Hasenklees. An anderen Stellen finden sich ausdauernde Wildblumen langsam wieder ein. Wiesensalbei keimt dort, dazu Taubenkropffleimkraut, Zypressenwolfsmilch, Natternkopf ... Am besten scheint dieses krasse Auf und Ab der Arten den trockenheitsresistenten



Wenn das Dach so vertrocknet, scheint alles verloren.

Zwiebeln wie dem Gelben oder dem Gekielten Lauch zu gefallen, die ihre schönsten Auftritte feiern. Sie haben sich kräftig vermehrt.

Doch mit dem nächsten Klimaschlag hatten selbst Zwiebeln Probleme. Denn nach dem intensiven Sommerregen 2014 legte sich der absterbende Hasenklees wie ein Lechentuch übers Dach. Die gerade neu gekeimte Artenvielfalt drohte zu ersticken. Als Notmaßnahme wurde das Dach vorzeitig im August gemäht. Und selbst nach diesem dritten Kollaps regenerierte sich das Dach erneut.

Erkenntnisse

Auch die 2. und 3. Katastrophe waren also keine. Jedenfalls nicht für alle. Neben der Entdeckung, dass es auch unter Trockenheitsspezialisten besonders Robuste gibt, hier das Essentielle: Das Wildblumendach konnte sich nur regenerieren, weil

- Arten versammelt waren, die natürlich Trockenheit aushalten
- dies heimische Wildpflanzen sind
- sie sich über den Wurzelstock regenerieren können
- ihr Samenpotential auch Stressperioden abfedert.

Wie geht es weiter?

Ich schreibe diese Zeilen sozusagen zwischen den Jahren sitzend, zwischen Klimaextremen. Die Frage ist, wie es weitergehen wird. Auch 2015 war wieder ein »Jahr-

hundertssommer«, die inzwischen in Folge auftreten. Der wärmste überhaupt in Deutschland seit Aufzeichnungen der Wetterdaten und sogar weltweit! Der Klimawandel wird wieder und wieder quasi im Stakkato zuschlagen, und es wird – massiver als je zuvor gekannt – von Zufall und Regengüssen in der richtigen Woche abhängen, wie und was sich auf diesem Dach halten kann. Die Tendenz marschiert eindeutig zu anpassungsfähigen Arten, darunter viele Ein- und Zweijährige. Dazu kommen die Trockenheitsspezialisten.

Nicht nur aus ästhetischen Gründen wäre ich froh, wenn die Vielfalt nicht zu sehr zusammenschrumpft. Und das wird auch kaum der Fall sein. Dazu sind die Wildpflanzen auf diesem Dach nämlich einfach zu überlebensfähig. Sie haben Reserven, die wir noch gar nicht kennen. Wildpflanzen – die können das!
Reinhard Witt, www.naturgartenplaner.de

Literatur-Empfehlung

aus dem Obst- und Gartenbauverlag

Witt, Reinhard: **Nachhaltige Pflanzungen und Ansaaten**. Extrateil Klima und Katastrophen, Unkräuterlexikon, Pflegestrategien. 424 Seiten, 208 farbige Illustrationen, 967 Fotos. Bestell-Nr. 465007, € 49,95

Witt, Reinhard: **Natur für jeden Garten**. 10 Schritte zum Natur-Erlebnis-Garten. Planung, Pflanzen, Tiere, Menschen, Pflege. 432 Seiten, über 707 Fotos, 82 Grafiken. Bestell-Nr. 465008, € 24,95

Herzog-Heinrich-Straße 21 · 80336 München
Telefon (089) 54 43 05-14/15 · Fax (089) 54 43 05 41
bestellung@gartenbauvereine.org
www.gartenratgeber.de/shop



Links oben: Welche Überraschung – nach dem Dürrejahr folgt die schönste Wiesenalbeiblüte aller Zeiten.

Oben: Der ungewöhnlich starke Sommerregen drückt im August 2014 alles nieder. Absterbender Hasenklee legt sich verfaulend übers Dach und droht alles unter sich zu begraben. Da hilft nur eines: Mähen!

Links: Beim Wiederaufbau beginnt es, erneut bunt und artenreich zu werden. Mitte Juni zeigt sich ein Anflug beginnender Artenvielfalt vor allem von Trockenheitsspezialisten wie Färbkamille und Karthäusernelke, aber auch Ackerglockenblume und Tüpfeljohanniskraut.

Unten: Gekielter Lauch und auch Gelber Lauch arrangieren sich bestens mit Extremverhältnissen.



Bilder unserer Leser

Nun will der Lenz uns grüßen

Wer in diesen Tagen mit offenen Augen durch die Natur spazieren geht, der kann am Steinbach in Nußdorf ein violettes Wunder erleben. Man muss nicht unbedingt auf den Heuberg gehen, um dieses einzigartige Naturwunder der Krokusblüte in dieser allerschönsten Pracht zu bewundern. Bei diesem Anblick fällt nicht nur Romantikern das alte Volkslied ein:

»Nun will der Lenz uns grüßen, von Mittag weht es lau, aus allen Wiesen sprießen die Blumen rot und blau ...« – auch wenn der Frühling offiziell erst am 20. März seine Grüße überbringt.

Ursula Lagler, Nußdorf am Inn



Fortsetzung:

Pflanzen und Tiere des Jahres 2016

Zur Giftpflanze des Jahres 2016 ernannt wurde der **Kalifornische Mohn** (*Eschscholzia californica*), auch Schlafmützchen genannt. Nur den wenigsten Gärtnern dürfte bewusst sein, dass diese beliebte Sommerblume giftig ist.

Die Mitglieder der Schutzgemeinschaft Deutsches Wild haben den **Feldhamster** zum Tier des Jahres 2016 gewählt, bereits zum zweiten Mal seit 1996 – weil der posierliche Nager in seinem Bestand nach wie vor extrem gefährdet ist.

Der **Feuersalamander** ist in Deutschland aufgrund seiner weiten Verbreitung und stellenweise großen Bestände derzeit nicht gefährdet. Allerdings zeigt er vielerorts einen rückläufigen Bestandstrend. Dabei kommt ein großer Anteil der Weltpopulation in Deutschland vor, weshalb man ihn zum Lurch des Jahres 2016 ernannt hat.

Die BUND NRW Naturschutzstiftung und die Arbeitsgemeinschaft Rheinisch-

Westfälischer Lepidopterologen haben den hübschen **Stachelbeerspanner** (*Abraxas grossulariata*, Bild rechts) zum Schmetterling des Jahres 2016 gekürt. Der Nachtfalter steht auf der Roten Liste und wird bundesweit als gefährdet eingestuft, weil er durch die intensive Forstwirtschaft und den Rückgang der Auwälder zunehmend aus seinem Lebensraum verdrängt wird.

Durch die Ernennung des Original Braunviehs aus den Alpen, des Glanrinds aus dem Mittelgebirge und des Deutschen Schwarzbunten Niederungsrinds aus dem Tiefland und dem Küstengebiet sollen dieses Jahr gleich drei typische »**Nutztier**«-rassen des Jahres« einen deutschlandweiten Bogen durch unsere Kulturlandschaften spannen.

Insekt des Jahres ist übrigens ein Winzling aus der Gruppe der Springschwänze, nämlich der **Dunkelbraune Kugelspringer**.



Fotos: DGH/Nöllert, L. Hlášek

Leserbriefe

Kompost umsetzen mit Rücksicht auf Igel

Im zeitigen Frühjahr den Komposthaufen umzusetzen, das mag für den Kompost und die Ordnung im Garten gut sein. Ich lese diesen Ratschlag aber sehr ungern, weil in vielen Komposthaufen Tiere ihren Winterschlaf halten. Bei mir wohnt z. B. eine Igelgruppe, und bei meiner Mutter hat eine Blindschleiche Quartier bezogen. Frühes Umsetzen bedeutet, dass man diesen Tieren das Winterlager zerstört.

Dabei möchte ich alle Gartenfreunde bitten, den Komposthaufen nicht mit Mist- oder Grabegabel umzusetzen. Grobe Handschuhe und eine Handschaufel sind zwar langsamer, vermeiden aber das Aufspießen von Igel. (...) Für die Igel ist es am schonendsten, wenn man im Mai oder Juni umsetzt. Dann ist der Winterschlaf beendet, und die Igelweibchen haben noch keine Jungen.

Britta Hertneck, Augsburg

Leserbriefe zu »Ordnung im Garten«

(Heft 1 und 2/2016)

Nachdem meine Frau und ich den Bericht von Ulrike Windsperger gelesen hatten, sahen wir uns an und mussten beide lachen. Wir und unser Nachbar sind nämlich genau die beiden Extreme wie in ihrem Bericht beschrieben. Wir haben einen Gemüsegarten mit Beeren und Säulen-

obstbäumen, an den Grenzen sind Beete mit Blumen, Sträuchern und Stauden, eine Ecke wird alle Jahre mit einer Wildblumenmischung bepflanzt und um Gänseblümchen macht der Rasenmäher schon von selbst einen großen Bogen.

Unser Nachbar dagegen sitzt mit einer Gabel bewaffnet im Rasen und sticht alles einzeln aus, was nicht nach Rasen aussieht. Die ohnehin schon sehr kleinen Flächen mit Blumen und Sträuchern, die seine Frau bisher noch retten konnte, werden alle Jahre kleiner, jeden Tag wird das Laub weggeräumt und unseren Garten bezeichnet er als »Saustall«, weil es so furchtbar aussieht, weil Ameisen rumkrabbeln und so viel »Abfall« auf sein Grundstück fällt.

Wir freuen uns dennoch jedes Jahr auf die wachsende und blühende Natur.
*Claudia und
Max Fisch*

Ihr Artikel hat mir sehr gut gefallen! Warum, das sehen Sie auf meinem Foto von unserem Garten (Okt. 2015). Wir sind Sommer 2013 in unseren Neubau

eingezogen, seitdem wächst der Garten. Die einzig richtig nackte Fläche rechts zwischen den Steinen ist deswegen so, weil ich dort Kartoffeln geerntet habe. Die anderen Kartoffeln waren zwischen Dahlien versteckt. Die anderen Gärten in der Siedlung sind zu 90 % eher die von Ihnen beschriebenen Monokulturen (Rasen, Thuja, Kirschlorbeer ...) und wir fallen daher etwas auf.

Kinder und Jugendliche sind übrigens diejenigen, die am häufigsten stehenbleiben mit Bemerkungen in der Richtung, dies sei ein schöner Garten und würde gefallen. Und ab und zu gibt es auch Erwachsene, die ein freundliches Interesse zeigen.
Helga Buss, Mainhausen



Versuch im Bereich Streuobstpflege:

Eignung von unverzinktem Drahtgeflecht zum Schutz gegen Wühlmäuse

Um neu gepflanzte Obsthochstämme vor dem Verbiss durch Wühlmäuse zu schützen, können sie in Drahtkörbe gepflanzt werden. Bei verzinkten Drahtkörben wird befürchtet, dass die Wurzeln im Laufe der Zeit durch die Maschen eingeeengt und im Wachstum behindert werden. Als Alternative werden unverzinkte Drahtkörbe angeboten, deren Haltbarkeit deutlich geringer ist. Im Rahmen eines Projektes der Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg wurde geprüft, ob sie zum Schutz gegen Wühlmäuse geeignet sind.



Drahtgeflechte nach einem Jahr, von links nach rechts: reiner Sand, lehmiger Boden und humoser, mittelschwerer Boden.

Versuchsanlage

Um zu testen, wie beständig unverzinkte Drahtkörbe im Boden sind, wurden Drahtbahnen in Böden mit unterschiedlichen Eigenschaften eingegraben. Das Sechseckgeflecht hatte eine Maschenbreite von 16 mm bei einer Drahtstärke von 0,7 mm. Folgende Varianten wurden angelegt:
A: Reiner Sand (Standort: Einschlag für Gehölze)
B: Humoser, lehmiger Boden
C: Lehmiger Boden mit wenig Humus
Nach einem Jahr wurde der Boden um die Drahtgeflechte aufgegraben.



Unverzinktes Drahtgeflecht in humosem Boden

Folgende Ergebnisse konnte festgestellt werden:

1. Im Sand war das Geflecht noch vollständig erhalten und zeigte leichte Spuren von Rost.
2. Im wenig humosen, stark lehmhaltigen Boden zeigten sich deutlich Rostanlagerungen. Das Geflecht war noch weitgehend intakt.
3. Im humosen Boden zerfiel das Geflecht in 25–30 cm Tiefe zunehmend, bis es sich im unteren Bereich schließlich ganz aufgelöst hatte. Deutliche Rostspuren waren im Boden sichtbar.

Ergebnis

Je nach Bodenart, verrostete das Drahtgeflecht unterschiedlich schnell. In einem humosen, mittelschweren Boden war es bereits nach einem Jahr zerfallen. In einem lehmigeren, weniger humosen Boden gab es geringere Schäden. Der Zustand lässt jedoch darauf schließen, dass der Draht wenige Monate später zerfallen würde. Der Draht war lediglich im reinen Sand noch ausreichend haltbar.

Zum Schutz vor Wühlmäusen sind unverzinkte Drahtkörbe für mittelschwere oder schwere Böden nicht geeignet. Je humoser und feuchter der Boden ist, umso schneller wird der Draht angegriffen. Der Aufwand der Pflanzung in solche Drahtkörbe ist in den genannten Bodenarten aufgrund ihrer kurzen Lebensdauer nicht gerechtfertigt. *Monika Meyer, Kompetenzzentrum Obstbau-Bodensee, www.kob-bavendorf.de*

Die bewährte
Langzeit-Erde
nach schweizer Rezeptur
jetzt endlich auch in
Deutschland!

Exzellente Drainage
Beste Nährstoffpufferung
Optimale Strukturstabilität
Effiziente Wasserspeicherung
Hohe Lagerfähigkeit

Nie wieder
Erdenaustausch!



Dank hochwertiger mineralischer Bestandteile gedeihen Gehölze und Stauden stets gesund und üppig.

Fragen Sie Ihr Gartencenter oder finden Sie die nächste Verkaufsstelle unter:

www.Langzeit-Erde.de

Wann ist Ostern?

Nun werden die Tage wieder länger und wir bewegen uns auf die Tag-und-Nacht-Gleiche zu. Sie findet zweimal im Jahr statt – im Frühling am 20. März und im Herbst am 23. September. Wie der Name schon sagt, sind Tag und Nacht an diesem Tag gleich lang. Von diesem Frühlingsanfang bis zur Sonnenwende am 21. Juni nimmt die Tageslänge zu. Unser christliches Osterfest ist an den Frühlingsanfang gebunden und deshalb ein bewegliches Fest. Dieses Jahr haben wir wieder ein frühes Osterfest, bereits am 27. März. Denn der erste Vollmond mit dem darauf folgenden Sonntag, der nach dem 20. März kommt, wird als Ostersonntag festgelegt.

Österlicher Türkranz mit Eiern

Gleich zwei Anlässe gibt es nun, ein Fest zu feiern: zum einen der Frühlingsanfang und zum anderen das Osterfest, heuer nur mit einer Woche Zeitabstand. Frühlingsblumen an der Haustüre, verbunden mit Ostergrüßen, stimmen auf beide Feste ein.

Allerlei Zweige bilden einen ovalen Kranz, geschmückt mit Buchs, Eiern, Zwiebeln und natürlichen, kleinen Ei-Vasen, gefüllt mit Tulpen.

Naturmaterial aus dem Garten, wie Zweige von Hartriegel, Weide, Efeu oder Buchs, werden benötigt. (Achtung: In der Natur sind Weidenkätzchen gesetzlich geschützt!) Zum Arbeiten braucht man noch gewöhnlichen Draht und eine Gartenschere. Die Zweige zu zwei Bündeln legen, ein Oval bilden und oben und unten mit Draht fixieren. Palmweidenzweige werden ebenso wie Efeu- und Buchszweige dazwischen gesteckt.

Die Hühnereier wurden an der spitzen Seite angeschlagen, die Schale entfernt und ausgeschüttelt. Anschließend spült man die Eier unter fließendem Wasser aus. Mit einem wasserfesten Filzstift lassen sie sich mühelos beschriften.

Eine Heißklebepistole ist notwendig, um die Eier in der unteren Mitte des Kranzes anzukleben, ebenso um als zusätzliche Dekoration Wachteleier und Frühlingszwiebeln auf den Zweigen zu befestigen. Farblicher Klecks sind Tulpen und bunte Bänder, letztere dienen auch zur Aufhängung. Die Tulpen werden nach dem Aufhängen des Kranzes in die mit Wasser gefüllten Eier eingestellt.

Rita Santl



Geschenk-Abonnement

Gartenratgeber

... nur Euro

20,00*

Ich bestelle beim
Obst- und Gartenbauverlag
Postfach 15 03 09
80043 München

*12 Ausgaben/Jahr frei Haus.

- Geschenk-Abonnement**
»Der praktische Gartenratgeber«
- Abonnement**
»Der praktische Gartenratgeber«
- Für ein Jahr
- Bis auf Widerruf, jedoch mind. 1 Jahr
ab Ausgabe ___/20__

Anschrift des/der Beschenkten:

Vor- und Nachname

Straße/Hausnummer

PLZ/Stadt

Meine Anschrift, KD.-Nr.:

Vor- und Nachname

Straße/Hausnummer

PLZ/Stadt

Datum/Unterschrift

Aus dem Garten in die Küche



Lammgerichte zu Ostern

Schafe, vor 10.000 Jahren im Irak domestiziert, gehören zu den wenigen Schlachtieren, die heute noch überwiegend frei auf Weiden aufwachsen. Weshalb bei Schaffleisch auch kaum mit Rückständen aus Tierarzneimitteln zu rechnen ist. An den Osterfeiertagen wird in Deutschland gerne Lammfleisch gegessen, dennoch liegt der Verbrauch pro Jahr und pro Kopf gerade mal bei ca. 1 kg (Stand 2014).

Als Lämmer bezeichnet man Schafe, die max. 12 Monate alt sind. In der Regel sind die Tiere 6–8 Monate alt und noch nicht geschlechtsreif. Sie haben dadurch noch nicht den »Hammelgeruch« bzw. »Hammelgeschmack« entwickelt. Ein Milchlamm ist 2–6 Monate alt und zeichnet sich durch sehr helles Fleisch aus. Das Fleisch von älteren Tieren ist dunkelrosa und leicht mit Fett durchzogen.

Futterauswahl und Rasse sind bei Schafen entscheidend für den Geschmack des Fleisches. Die Salzwiesenlämmer und Heidschnucken aus Norddeutschland werden von Köchen besonders geschätzt. Schafe fressen in erster Linie Gras, Kräuter und Klee, dadurch ist Lammfleisch generell sehr feinfaserig, zart und vor allem würzig. Gutes Lammfleisch ist leicht marmoriert und hat einen dünnen, gleichmäßigen Fettrand.

Der Lamnbraten sollte bei niedrigen Temperaturen (ca. 120–140 °C) langsam gebraten werden. Das Fett schmilzt dadurch langsam heraus (es wird abgeschöpft, kurz bevor man die Soße herstellt) und das Fleisch bleibt saftig. Lammfleisch sollte immer heiß serviert werden.

Typische Gewürze für Lammfleisch sind: frischer Knoblauch, Thymian, Rosmarin, Curry (passt gut zu Lammragout), Liebstöckel und Majoran. Als Beilagen eignen sich Couscous, Reis, aber auch Kartoffeln sowie Bohnen und mediterrane Gemüsegerichte.

Bianca Wissel

Lammkoteletts

Zubereitung

Marinade herstellen mit Öl, durchgepresstem Knoblauch und Zitronensaft. Die Lammkoteletts unter fließendem kaltem Wasser abspülen, trocken tupfen, mit Salz und Pfeffer einreiben, in die Marinade einlegen, etwa 1 Stunde ziehen lassen. In der Pfanne oder auf dem Grill von jeder Seite etwa 3–5 Minuten braten und sofort servieren.

Zutaten

4 EL Olivenöl, 2–3 Knoblauchzehen, 2 EL Zitronensaft, 4 Lammkoteletts, Salz, frisch gemahlener Pfeffer

Ratatouille

Zubereitung

Paprika in Streifen schneiden, Auberginen und Zucchini ebenfalls in Scheiben oder Würfel schneiden. Zwiebeln und Knoblauch fein würfeln. Kräuter fein schneiden. Tomaten häuten, vierteln und entkernen. Öl in einem Topf erhitzen. Zucchini und Auberginen darin andünsten. Knoblauch und Zwiebeln mitdünsten. Paprika und Tomatenviertel zugeben. 15 Minuten garen und würzen. Kräuter zugeben und servieren.

Zutaten

500 g Paprikaschoten, 300 g Auberginen, 300–400 g Zucchini, 2 Zwiebeln, 2–3 Knoblauchzehen, Basilikum, Thymian, Petersilie, 250 g Tomaten, 4–6 EL Olivenöl, Salz, Pfeffer



Lammkeule mit Rosmarin

Zubereitung

Keule mit Salz und Pfeffer würzen, in Fett rundherum braun anbraten. Zwiebeln, Gelbe Rüben würfeln, mit den Kräutern zugeben. Im vorgeheizten Ofen bei 150–170 °C ca. 1 ¼ Stunden garen. Dann 20 Minuten offen garen. Die Keule in Alufolie wickeln und 10 Minuten ruhen lassen. Soße pürieren oder durch ein Sieb passieren, abschmecken und evtl. etwas andicken.

Zutaten

Lammkeule (1–1,5 kg), Salz, Pfeffer, Butter, schmalz/Öl zum Anbraten, 1–2 Zwiebeln, 1–2 Gelbe Rüben, Rosmarin, Thymian, Oregano, 2–4 Knoblauchzehen, 250 ml Rotwein, etwas Tomatenmark, Mehlbutter oder Mehl zum Binden der Soße

Bohnen im Speckmantel

Zubereitung

Bohnen waschen, putzen. Ca. 15 Minuten in wenig Salzwasser mit dem Bohnenkraut garen. Danach abgießen und auskühlen lassen. Die Bohnen in acht gleich große Portionen teilen, jede Portion mit einer Scheibe Speck umwickeln. Butter und Öl in einer Pfanne zerlassen und die Bohnenpäckchen vorsichtig backen, gelegentlich drehen, bis sie von allen Seiten goldbraun sind. Vor dem Servieren mit Petersilie bestreuen.

Zutaten

800 g feine Bohnen (Prinzessbohnen), Salz, etwas Bohnenkraut, 8 dünne Scheiben durchwachsener Bauchspeck, 1 EL Butter, 1–2 EL Öl, ½ Bund Petersilie gehackt

Lammgemüsetopf

Zubereitung

Vom Kraut den Strunk entfernen, putzen, vierteln, in 2 cm breite Streifen schneiden. Zwiebeln würfeln. Kartoffeln, Gelbe Rüben waschen, schälen und ebenfalls würfeln. Fleisch in zwei Portionen in einem Bräter in je 2 EL heißem Öl rundherum anbraten. Fleisch herausnehmen. Anschließend Kraut, Kartoffeln, Gelbe Rüben und Zwiebeln in 2 EL Öl anbraten. Fleisch und Gewürze zugeben, mit der Flüssigkeit angießen. Im Dampfdrucktopf ca. 15–20 Minuten garen. Nochmals abschmecken und servieren.

Zutaten

400 g Weißkraut, 1–2 Zwiebeln, 400 g festkochende Kartoffeln, 2 Gelbe Rüben, 500–700 g Lammgulasch aus der Keule, 6 EL Öl, Salz, Pfeffer, Kümmel, Majoran, Thymian, ¼–½ l Gemüsebrühe

Lammlachs in Spinat

Zubereitung

Blattspinat in leicht gesalzenem, kochendem Wasser eine halbe Minute blanchieren. In ein Sieb schütten und abtropfen lassen. Blätterteig 10–15 Minuten auftauen lassen. Lammlachs in Fett kurz anbraten. Leicht salzen, pfeffern und abkühlen lassen. Die Blätterteig-Scheiben aneinanderlegen und ausrollen. Abgetropften Spinat in ein Küchentuch geben und sorgfältig ausrollen. Fleisch mit dem Spinat umhüllen, auf den Blätterteig setzen und einrollen. Mit Eigelb bestreichen, in eine Auflaufform setzen und bei 220 °C 20–25 Minuten backen. Anschließend in Scheiben schneiden und servieren.

Zutaten

300 g Blattspinat, 4–6 Blätterteig-Scheiben, 400 g Lammlachs, 1 EL Öl oder Butterschmalz, Salz, Pfeffer, 1 Eigelb

Die Teilstücke vom Lamm

Das Lammfilet ist das kleinste und feinste Stück vom Lamm, es wiegt ca. 60 g und schmeckt am besten als Kurzgebratenes.

Die Lammkeule ist das größte und fettärmste Stück und liefert das Fleisch für Braten, Steaks, Lammspieße, Fondue und Gulasch.

Der Rücken wird unterteilt in Kotelett und Lendenkotelett. Er eignet sich aber auch als Ganzes zum Braten mit und ohne Knochen. Der ausgelöste Lammrücken wird auch als Lammlachs bezeichnet und ist völlig frei von Sehnen.

Ein Karree ist der im Rückgrat geteilte Rücken.

Die Lammschulter kann ähnlich wie die Keule verwendet werden, vor allem aber auch für Gulasch, Eintöpfe oder kräftige Gemüsesuppen.

Bauch und Brust eignen sich für Ragouts, Suppen, Lammhackfleisch und Eintöpfe.



Vergessenes »junges Gemüse«

Anfangs hört es sich verlockend an, wenn ich von einem zarten Blattgemüse rede, mild, würzig und sehr wohlschmeckend. Die Neugier steigt, wenn man erfährt, dass dieses »Gemüse« nur einmal gepflanzt und dann nur noch beerntet wird. Dass diese besagte Ernte dann aber bei einer Pflanzengröße von 20, leicht auch 30 m Höhe etwas schwierig sein kann, sorgt in der Regel dafür, dass der Zuhörer den Mund zu schließen vergisst.

Hier geht es nämlich um ein Gehölz, genau genommen um die Linde. Dabei spielt es keine Rolle, ob man die Sommer- oder die Winterlinde beerntet. Für diesen Zweck ist es durchaus günstig, wenn man bei der Erziehung dieser Pflanze auf die Beerntbarkeit der Krone achtet: Hier wird nicht aufgeastet, um möglichst wertvolles Nutzholz zu erzeugen; hier wird eher ein Austrieb in geringer Höhe gefördert, also die Heisterbildung. Aber was erzähle ich denn da? Wichtig ist doch nur, dass ich im Frühling für die erste Gemüseernte nicht gleich auf eine Leiter kraxeln muss. Man wird schließlich nicht jünger.

Der Austrieb der Linde beginnt im Frühling relativ spät. So werden Sie, wenn Sie diesen Artikel lesen, vielleicht schon mal Ausschau halten, wo in Ihrer Nähe, nicht gerade am Straßenrand, eine Linde demnächst ihre Blattknospen öffnen wird. Die werden erstaunlich groß, bevor sie dann fächerartig ganze Blattbüschel freigeben. Hell, maigrün und wirklich köstlich und besonders mild schmecken sie, wenn die zarten Blätter noch etwas zerknittert aussehen – wie ein junger, frisch ge-

schlüpfter Schmetterling, der seine Flügel erst in der Sonne trocknen und aufpumpen muss, bevor er davonfliegt. Aber gut, dass die Blätter keine Flügel bekommen. Es wäre ein Jammer um das herrliche Gemüse!

Zarter Genuss

Wer zum ersten Mal in eine halboffene Knospe oder ein junges Blatt beißt, wird kaum verstehen, warum man so viele Jahrzehnte auf diesen Genuss verzichtet hat.

Wer allerdings den perfekten Erntezeitpunkt einmal verpasst hat und in ein älteres Blatt beißt, wird feststellen, dass die Blätter von Woche zu Woche

mehr Bitterstoffe einlagern. Sie schmecken zunächst ähnlich wie Mangold. Dunkelgrüne, haarige Blätter eignen sich dann nur noch als Viehfutter.

Vor etwa 100 Jahren war dieses Wissen noch geläufig, besonders in Bayern und Österreich. Hier bezeichnete man an einigen Orten die Linde sogar noch als Speisbaum. Das Beernten solcher Bäume nannte man Schneitelnutzung. Beliebt waren aber auch Buchen, Ahorn und andere mehr.

Köstlichkeiten wie junge Lindenblätter verspeise ich am liebsten in einem Frühlingsalat; ein feines, mildes Dressing aus Apfelsaft, Zitrone, Salz, Pfeffer und Nuss-Öl ist schnell angerührt. Die Gewürze findet man bereits im Kräutergarten: Die ersten Lauchschlotten, Ampferblättchen, Bärlauch, Rauke, Portulak neben Gänseblümchen und Senfblüten runden den leckeren Salat würzig ab. Natürlich lässt sich der Lindenblatt-Salat durch frischen Eichblattsalat, Brunnenkresse und andere Pflücksalate ergänzen – ganz nach Lust und Laune.

Freuen Sie sich auf die schönste Zeit des Jahres, das alljährliche Erwachen Ihres grünen Paradieses: Sehen Sie, riechen und schmecken Sie es!

Ihre Barbara Krasemann
www.baerbels-garten.de

Besonders mild schmecken sie, wenn die zarten Blätter noch etwas zerknittert aussehen.

Literatur-Empfehlung

aus dem Obst- und Gartenbauverlag

Haben Sie Lust auf einfache, aber köstliche und ausgefallene Rezepte? Barbara Krasemann hat wieder einmal ihre erfolgreichsten Rezepte in einem Buch zusammengetragen.

Der Gourmet-Garten, seit Februar 2016 im Handel
Bestell-Nr. 4824, € 20,00

Herzog-Heinrich-Straße 21 · 80336 München
Telefon (089) 54 43 05-14/15 · Fax (089) 54 43 05 41
bestellung@gartenbauvereine.org
www.gartenratgeber.de/shop

Das Sprachrohr des Landesverbandes



»Wir brauchen Persönlichkeiten wie Sie, die sich mit Leib und Seele für die Gemeinschaft einsetzen und Vorbild für Andere sind«, sagte Staatsminister Manfred Brunner (rechts) über Maria Wiehle (links im Bild: Präsident Wolfram Vaitl, rechts daneben ihr Lebensgefährte Michael Ronalter). Foto: Baumgart

Ehrung für Maria Wiehle

Landwirtschaftsminister Helmut Brunner zeichnete Maria Wiehle aus Pfaffendorf (Landkreis Lichtenfels) mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland aus. Er würdigte damit ihr jahrzehntelanges ehrenamtliches Engagement. Besondere Verdienste und auch eine überregionale Anerkennung habe sich Maria Wiehle durch ihren Einsatz für die Gartenbauvereine sowie als Leiterin des Heilpädagogischen Zentrums der Caritas in Lichtenfels erworben.

Maria Wiehle ist seit 1983 Vorsitzende des Obst- und Gartenbauvereins Pfaffendorf und seit 1999 auch stellvertretende Kreisvorsitzende im Kreisverband Lichtenfels. Von 1998 bis 2007 war sie zudem stellvertretende Vorsitzende im Bezirksverband Oberfranken und in dieser Zeit auch dessen Geschäftsführerin.

Gartenpfleger-Spezialkurse auf Landesebene

Bei den ganztägigen Gartenpfleger-Spezialkursen wird ein gärtnerisches Thema intensiv behandelt. An diesen Kursen können alle Gartenpfleger teilnehmen, die mindestens den Fortbildungskurs auf Landesebene absolviert haben. Anmeldungen werden über den Kreisverband bis 11. März angenommen.

Folgende Spezialkurse werden von uns in diesem Jahr angeboten:

Seniorengerechte Gartenplanung, Freitag 22. April

Steinobst, Freitag 15. Juli

Biologisches Gemüse im Herbst, Freitag 14. Oktober

Weitere Kurse anderer Anbieter, die von uns als Spezialkurse anerkannt werden, wurden in der Januar-Ausgabe veröffentlicht.

Ermäßigte Eintrittskarten

Für die Landesgartenschau in Bayreuth bieten wir allen Mitgliedern in den Verbänden des Freizeitgartenbaus ermäßigte Eintrittskarten an:

Tageskarte € 12,50

Zum Vergleich: Die reguläre Tageskarte kostet € 16,00 die Gruppenkarte (ab 20 Personen) € 14,00

Mindestbestellmenge 5 Karten (zzgl. Versandkosten von € 3,00, ab 30 Stück portofrei), keine Freikarten, Rückgabe nicht möglich.

Bestelladresse:

Obst- und Gartenbauverlag, Herzog-Heinrich-Str. 21, 80336 München, Tel. (089) 54 43 05-14/15, Fax (089) 54 43 05 41
bestellung@gartenbauvereine.org, www.gartenratgeber.de/shop

Beachten Sie bitte, dass diese ermäßigten Eintrittskarten ausschließlich an Mitglieder in den Gartenbauvereinen weitergegeben werden dürfen.

Goldene Rosen im Bezirksverband Unterfranken

Im Rahmen der Bezirksversammlung, die im Freilandmuseum Fladungen abgehalten wurde, wurden 3 Persönlichkeiten aus dem Bezirksverband für ihre außergewöhnlichen und langjährigen Verdienste mit der höchsten Auszeichnung des Landesverbandes, der »Goldenen Rose«, vom Bezirksvorsitzenden und Vizepräsident des Landesverbandes MdL Dr. Otto Hünnerkopf geehrt.

Eduard Hederich aus Schleerieth (KV Schweinfurt) ist seit 1990 Vorstand des Schleeriether Vereins für Gartenbau und Landschaftspflege. Der Verein hat 158 Mitglieder, 41 davon in einer sehr regen Kinder- und Jugendgruppe. Im Kreisverband Schweinfurt nehmen die Schleeriether einen Spitzenplatz ein.

»Herr Hederich war und ist der Motor, wenn es um Schleerieth und den Gartenbauverein geht«, sagte Dr. Otto Hünnerkopf in seiner Laudatio. Schleerieth erhielt beim Dorfwettbewerb 2001 eine Silbermedaille auf Bundesebene. Unter seiner Führung veranstaltet der Verein jährlich einen Adventsmarkt, ein Kartoffel- und ein Mostfest. Die Kelterei wurde erneuert, ein Obstpfad eingeweiht und der Löschweiher umgestaltet. Eduard Hederich unterstützt auch den Kreisverband sehr und ist aktiv mit dabei bei den »Gartenträumen«.



Otmar Kippes, jetzt Ehrenvorsitzender des Obst- und Gartenbauvereins in Fuchsstadt (KV Bad Kissingen), erhielt die Auszeichnung für seine zahlreichen Verdienste während seiner Zeit als Vorsitzender im Ortsverein und als Mitglied des Kreisverbandes.

Er war Gründungsmitglied des Vereins und leitete diesen von 1979 bis 2006. Die Erhaltung und Pflege von Bildstöcken und Kapellen in Fuchsstadt und die Anlage des Biotops an der ehemaligen Kläranlage wurden von ihm mit angeregt. Der »Tag des Baumes« wurde durch ihn zu einem festen Bestandteil im Jahresverlauf. Otmar Kippes war auch Mitinitiator des Natur- und Kulturlehrpfades und zeigte vielfältigen Einsatz in der Brauchtumpflege. Im Kreisverband war er Mitorganisator der Erntedankausstellungen, der Heimatabende, der Informationsfahrten sowie des »Tags der offenen Gartentür«.



Dietrich Wünn ist stellv. Vorsitzender im BV Unterfranken.

Zuvor war er für 35 Jahre (von 1970–2005) Geschäftsführer des Kreisverbandes Aschaffenburg. Natürlich ist er auch aktiv bei seinem Heimatverein Goldbach mit dabei in den unterschiedlichsten Funktionen.

Von Anfang an hat er sich beim »Obstkulturpark Bayerischer Untermain« für die Erhaltung und Unterstützung alter Obstsorten engagiert. Als Mitglied im Beirat hat er den Kreisverband immer tatkräftig unterstützt, natürlich auch im Pavillon und Schaugarten des Kreisverbandes auf der kleinen Gartenschau »Natur in der Stadt in Alzenau 2015«. Dazu kamen unzählige Fachvorträge in den Vereinen des Kreisverbandes. 2011 wurde er zum Ehrenmitglied des Kreisverbandes ernannt.



Präsident vor Ort



Links: Wolfram Vaitl mit Staatsministerin Ulrike Scharf beim Neujahrstreffen »Umwelt und Verbraucherschutz« im Gartensaal des Prinzregententheaters. Rechts: Treffen mit (v.l.n.r.): Wolfgang Sobotka (Landeshauptmann-Stellvertreter des Landes Niederösterreich und Initiator der Aktion »Natur im Garten«), Präsident Wolfram Vaitl und André Rupprechter (Österreichischer Bundesminister für Land-, Forst-, Umwelt- und Wasserwirtschaft)

Neue Kontakte knüpfen und bestehende zu verstärken, daneben auch neue Themen anzustoßen und bei den Mitgliedern Präsenz zu zeigen, unter diesen Prämissen entwickelte Präsident Wolfram Vaitl auch in den zurückliegenden Wochen zahlreiche Aktivitäten.

So gab es zusammen mit Dr. Andreas Becker, dem Leiter der Bayerischen Gartenakademie, ein Treffen in Krems mit zahlreichen Teilnehmern aus Österreich, Italien und Slowenien. Die Beteiligten wollen ein gemeinsames EU-Projekt starten, um das Thema Gärten und Parks in all seinen Aspekten (Ökologie und Biodiversität, gesundheitliche/therapeutische Wirkung, wirtschaftliche Möglichkeiten) noch stärker in den Vordergrund zu bringen und auch die Frage beantworten: Wer sind denn unsere Besucher in 10 Jahren? Das Ziel ist es, eigene Finanzierungs- und Förderinstrumente zu erlangen, um die vielen Möglichkeiten, die ökologisches Gärtnern bietet, europaweit eröffnen zu können, denn das Thema »Garten und öffentliche Grünräume« ist aktuell und so bedeutend, dass ihm die Agrar- und Umweltpolitik der Europäischen Union noch mehr Augenmerk schenken sollte.

Wenn es um das ökologische Gärtnern geht ist Niederösterreich mit der landesweiten Aktion »Natur im Garten« europaweit ein Vorbild. Bei einem Treffen in St. Pölten mit dem Landeshauptmann-Stellvertreter Wolfgang Sobotka und Schirmherrn von

»Natur im Garten«, ging es bei einem Gedankenaustausch darum, die ökologischen Belange noch deutlicher in den Vordergrund zu stellen und die Ideen und Inhalte auch für die Aktion »Bayern blüht« übernehmen zu können.

Wolfram Vaitl ist seit Ende letzten Jahres persönliches Beirats- und Jurymitglied der bayerischen Landesgartenschau-Gesellschaft und wird in dieser Funktion die Entwicklung der Landesgartenschauen aktiv begleiten. Er repräsentierte den Verband außerdem beim »Tag des Bodens« der Gartenakademie in Veitshöchheim (*Bericht folgt*), Neujahrsempfängen von Ministerien und für uns wichtigen Verbänden sowie auf den Jahreshauptversammlungen des Verbandes Obst- und Gartenkultur Vorarlberg und der Kreisverbände Wunsiedel und Dingolfing-Landau.

Zum ersten Mal war der Landesverband im Rahmen der »Landesvereinigung Gartenbau Bayern« auf der »Grünen Woche« in Berlin vertreten, mit einem eigenen Stand in der Bayernhalle des Staatsministeriums. Unter dem Motto »Bayern innovativ« gab es hier alle Informationen rund um den Garten.

Neben der Beratung der Besucher nutzte Präsident Wolfram Vaitl diese Gelegenheit natürlich auch für zahlreiche, interessante Gespräche am Rande.

Ihr Landesverband



Links: Erfahrungsaustausch und Kontaktpflege mit den Vorarlberger Gartenbauvereinen (Verband Obst- und Gartenkultur Vorarlberg, OGV). Rechts: Landesobmann Markus Amann, links seine Stellvertreterin Renate Moosbrugger. Mitte: Präsident Wolfram Vaitl bei seinem Grußwort auf der Jahreshauptversammlung des Kreisverbandes Dingolfing Landau (vorne sitzend 3.v.r.: Bezirksvorsitzender Michael Weidner). Rechts: Grüne Woche in Berlin (v.l.n.r.): Roland Albert (Präsident des Bayerischen Gärtnerei-Verbandes, BGV), MdEP Albert Deß, Brigitte Müller-Wiesen (stellvertretende BGV-Geschäftsführerin) und Präsident Wolfram Vaitl

Stellenanzeige



Zum 1.10.2016 scheidet beim Landkreis Traunstein der Kreisfachberater für Gartenkultur und Landespflege altersbedingt aus. Interessenten für die Nachfolge können sich per E-Mail unter bewerbung@traunstein.bayern.de melden. Telefonische Auskünfte erteilt Herr Unterhauser (0861) 58-385

Allgemeine Gartenberatung

Informationsangebot für Freizeit-Gärtner:

Veitshöchheim: Gartentelefon der Gartenakademie 09 31/9 80 11 47
www.lwg.bayern.de/gartenakademie

Weihenstephan: www.hswt.de/forschung/wissenstransfer/freizeit-gartenbau.html

Alte Obstsorten

Baumschule Baumgartner Hauptstraße 2, 84378 Nöham, Telefon 0 87 26/205, Sortenliste mit 500 Sorten gegen € 0,90 in Briefmarken, Onlineshop auf: www.baumgartner-baumschulen.de

Brenninger Hofstarring 2, 84439 Steinkirchen, Tel. 0 80 84/25 99 01, Fax 25 99 09, Info € 3,- (Briefmarken), www.baumschule-brenninger.de

Baumschule Johannes Schmitt Hauptstraße 10, 91099 Poxdorf, Verkauf: Baiersdorfer Str. 22, Telefon 09133/10 49, Fax 23 92, www.obstbaum-schmitt.de

Baumschule Wolfgang Wagner Schulstraße 4, 91099 Poxdorf, Telefon 0 91 33/59 25, Fax 97 82, www.baumschule-wagner.de

Baumschulen

OBSTBÄUME
www.baumschule-brenninger.de

- Alte Obstsorten – 300 Arten und Sorten
- Großes Pflanzensortiment u. a. Wildgehölze, Fruchtsträucher, Beerensträucher
- Besonderheiten und Neuheiten im Selbstbedienungsverkaufsplatz
- Biologische Anzucht – EG kontrolliert

Hofstarring 2
84439 Steinkirchen
Tel.: 0 80 84/25 99 01
Fax 25 99 09
Info € 3,00 (Briefmarken)

Abgehärtet durch unser rauhes Klima

BAUMSCHULE KAUL
EFFELTRICH

Wir pflegen und gestalten Gärten!

**Ausflugsziel für Gartenliebhaber
Sonntag Schautag • 12.000m² Verkaufsfläche**

- Große Auswahl an Gartengehölzen
- Neu- und Umgestaltung Ihres Gartens
- Natursteinarbeiten
- Rasenanlagen/Dachbegrünung
- Gruppenbesuche bitte anmelden

Café Orangerie auch Sonntag geöffnet

91090 Effeltrich • Forchheimer Str. 7 • Tel. 09133/2637 • Mail: baumschulekaul@aol.com • www.baumschule-kaul.de

BELLANDRIS KUTTER
GARTENCENTER

Kutter Gartencenter GmbH
Im Moos 6
87435 Kempten

Kutter Gartenbau GmbH & Co. KG
Europastraße 2
87700 Memmingen

www.kutter-pflanzen.de

Jürgen u. Thomas Pohl
Gartenwelten

www.wirgestaltenfreude.de

- Einzigartiges Pflanzensortiment auf 2.500 qm
- Bäume & Ziergehölze
- Stauden & Sträucher
- Form- & Obstgehölze
- Rosen & Kletterpflanzen
- Pflanzgefäße & Accessoires
- TreGeo-Gartenbaustoffe

Alles für den Garten - vom Profi aus der Region.

Tel. +49 9971 8459-0
Gartenmarkt - Baumschule Pohl • info@gartenbau-pohl.de
Garten- und Landschaftsbau Pohl • Zifling-Bierl 2 • 93497 Willmering

Alles für einen schönen Garten

- Garten-Bonsai und Formgehölze
- Alpine Raritäten
- Seltene Laub- und Nadelgehölze
- Rosen und Stauden
- Blütensträucher
- Obstgehölze

Unsere Stärke ist unser vielfältiges Sortiment!

GARTEN PUNZMANN
Baumschulen + Gartenmarkt

Menzlhof 6
92665 Kirchendemenreuth
Tel.: 09681/92110
www.garten-punzmann.de

Baumschulen

über 140 Jahre
Schmidtlein

BdB-Gartenbaumschule
Deutsche Markenbaumschule
Forst-Baumschule
Anerkannter Lehrbetrieb
eab Mitglied

BAUMSCHUL-CENTER

Oberer Bühl 18 • 91090 Effeltrich
Telefon 0 91 33/821 • www.baumschule-schmidtlein.de

PLANUNG BERATUNG

Staudinger
Der Pflanzenmarkt im Grünen

GARTENPFLANZEN UND MEHR ...
... BERATUNG, PLANUNG, GARTENSERVICE

GartenBaumschule – GartenService
Mainbach 7 – 84339 Unterdieffurt – Tel. 0 87 24/3 56 – Fax 0 87 24/83 91

www.staudinger-pflanzen.de

Besonderes

Pflanzen aus der Region für die Region



Wir sind stark in gesunden Beeren und Früchten, eigenen Züchtungen, Formgehölzen u.v.a. mehr

Besuchen Sie auch unseren Onlineshop
www.baumschule-plattner.de

Baumschule Plattner Haag 4 94501 Aldersbach
Tel. 08547-588 Telefax 08547-1696

Bodenverbesserung

BIOLOGISCHE ELEMENTVERSORGUNG
Bodenstarter®

- mit 18 verschiedenen natürlichen Wirkstoffen
- aktiviert die Bodendynamik für mehr Fruchtbarkeit
- spart Dünger durch stickstoffsammelnde Bakterien
- zugelassen für biologischen Landbau

Schwab Rollrasen GmbH • Haid am Rain 3 • 86579 Waidhofen
Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0 • www.schwab-rollrasen.de

Für alle Gartenflächen
schwab
ROLLRASEN

Düngemittel

Gartendünger • Rasendünger • Baumfit • Hornmehl

Ludwig Engelhart
Organische Düngemittel
www.Ludwig-Engelhart.de

Schloßgut Erching
85399 Hallbergmoos
Tel. 08 11-17 37
Fax 08 11-16 04

Urgesteinsmehle • Algenkalk • biologischer Pflanzenschutz

ORGANISCH-MINERALISCHER
Rollrasendünger®

- natürliche Nahrung für jeden Rasen
- wirkt sofort, brennt nicht
- hilft zuverlässig gegen Moos
- seit Jahren der Geheimtip unter Profis

Schwab Rollrasen GmbH • Haid am Rain 3 • 86579 Waidhofen
Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0 • www.schwab-rollrasen.de

Für alle Gartenflächen
schwab
ROLLRASEN

Erden

torf reduziert • torffrei • regional

Erden, Rinden, Kompost

Der Umwelt zuliebe!

Erhältlich: Kompostieranlagen, Recyclinghöfe, Grüngutannahmestellen & EDEKA im Landkreis PA, FRG, REG, DEG oder Lieferung (ab 1 Sack).

BBG
Donau-Wald

Info-Tel.: 09903/920-170
www.erdenprofis.de

Fuchsien

FUCHSIEN-GÄRTNEREI ROSI FRIEDL
 Straßbach 6, 85229 Markt Indersdorf, Tel. 0 81 36/55 45
www.fuchsien-friedl.de

Gartenbaustoffe



www.tregeo-gmbh.de

- Rollrasen
- Rindenmulch
- unkrautfreie Erden
- Natursteine
- Holzbrennstoffe
- Grüngutannahme

GARTENBAUSTOFFE vom Profi aus der Region.

Tel. +49 9971 761076-0 · info@tregeo-gmbh.de
 TreGeo GmbH · Altenstadter Str. 16 · 93413 Cham

Gartenbedarfsartikel

Luftpolsterfolien – Schattiergewebe – Doppelstegplatten
Sonnensegel – Sandkastenabdeckung
Gebr. Auer Muster und Preise anfordern bei Wolfgang Auer
 84559 Kraiburg, Jettenbacher Str. 21, Telefon 08638/75 51, Fax 7 34 10

Gartenraritäten



Natürlich gestalten mit Naturstein
 Alte und neue Granitröge – Brunnen – Säulen –
 Mühlsteine – Bronzefiguren – Springbrunnen
 OASE-Teichzubehör **Firma Czernei**
 Sillertshausen, 84072 Au, Tel. 08752/3 15, www.czernei.de

Gartenscheren



FELCO Rosenscheren,
 Gartenscheren
 Ersatzklingen, Ersatzfedern
 und andere Ersatzteile sowie
 Pflegemittel für Gartenscheren
www.gartenscheren-shop.de

Hochbeete



Ihr Hochbeetspezialist seit fast 20 Jahren!
 Hochbeete aus Holz und feuerverzinktem Eisen ab
 195,- € und Hochbeet-Zubehör
 Fil. ESTAST • Tel. 08574-290 • Fax 1330
www.estast.de • office@estastgardenwin.de

Hochbeete mit verzinkten Metallrahmen, Bretter ca. 50 mm stark
 Fast jede Größe lieferbar, einfache Montage, hausbauer-noeham@t-online.de,
 Telefon 0 87 26/15 68, Telefax 0 87 26/91 08 12, www.hausbauer-sohn.de

Anton Kastenmüller

Thal 31 bei Schönau
 83104 Tuntenhausen
 Tel.: 08065/1274
 Fax: 08065/422



www.kastenmueller-holz.de
info@kastenmueller-holz.de

Hochbeete aus Lärchenholz
 garantieren lange Lebensdauer



Keltereigeräte

Alles für die Gärmost und Saffherstellung · Prospekte kostenlos



Hydraulik-
pressen in
2 Größen
Korb- und
Plattensystem



Handpressen
in
3 Größen



Pasteuri-
siergerät
mit den
vielen Mög-
lichkeiten
und
Leistungen



Mistpumpen aus
Edelstahl samt
Schläuchen usw.

J. Wolf, Schützenstr. 14, 89312 Günzburg/D., Telefon 08221/55 94, Fax: 08221/2 16 29

Rasen

WIR BIETEN MEHR
Schwab Rollrasen

- | perfekte, preiswerte Spitzenqualität
- | über 300 Rasenvariationen erhältlich
- | Lieferung innerhalb von 24 Stunden

Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3 · 86579 Waidhofen
 Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0 · www.schwab-rollrasen.de



schwab
ROLLRASEN

Rosen



Stefanie Lill & Stefanie Hauke GbR
Rosengärtnerei Kalbus
 Mehr als 1000 Sorten
 Historische & Moderne Rosen
 Gärtnerei & Versand
 Großer Rosengarten
 Seminare & Führungen

www.rosen-kalbus.de



Sortimentsliste auf Anfrage
 ☎ 09187 / 5729



Die
historische & moderne
Rosenvielfalt!

Rosen von Schultheis
 seit 1868
 Katalog
 Tel. 06032-925280
 Onlineshop:
www.rosenhof-schultheis.de

Sämereien

Möchten Sie für Ihren Gemüsegarten ...

selbst erprobtes **Spitzen-Saatgut** – z. B. Rijk Zwaan Profisorten?
Frostschutzvliese, Insektenschutznetze – extra breit in super Qualität?
 Die besten **Schneckenfallen** (mit Schneckenkorn) u. v. a. zu **günstigen Preisen?**

Kein Problem – wir haben es: Unverbindlich Infos anfordern bei:
W. Nixdorf, Gemüsebauberater + Versandhandel
 Aschhausenstr. 77; 97922 Lauda Tel.: 093 43/34 65 Fax: 093 43/6 57 47
 E-Mail: nixdorf@garten-wn.de · Internet: www.garten-wn.de

Veredelungsunterlagen

Obstwildlinge, Typenunterlagen und Veredelungszubehör
Fa. Lutz, 85077 Manching, Telefon/Fax 0 84 59/99 50 68
www.veredelungsunterlagen.de

Zäune



NATURZAUN
 Naturbelassenes Kastanien- und
 Robinienholz für den Außenbereich

Fa. Carl Ruhdorfer
 Klosterstr. 19, 84175 Schalkham
 Tel. (08744) 967842
www.naturzaun.com

Staketenzaun Kastanie
 natürlich dauerhaft

Gartenmarkt



JETZT PROBIEREN: FRUCHTIGER

GAUMEN-SCHMEICHLER

SPEZIELL FÜR KÜBEL & BALKON - AUCH ALS PFLANZE ERHÄLTlich!

SPERLI 1788

www.sperli-shop.de · Tel.: 26 61 / 9 40 52 83 · **Gratis Katalog anfordern!**

Botanische Steck- und Hängeetiketten
Fa. SCHILDER-HEINRICH
 95189 Köditz · Tel. 09295/210 · Fax 1293
 www.pflanzenetiketten.de



**Gartenpflanzen
 Rosenbögen
 Eisen-Deko-Artikel**
in großer Auswahl

GARTENCENTER
Otto Höllmüller
 Gartengestaltung
 94124 Büchlberg · ☎ 08505/1358
 www.gartenerlebnis-hoellmueller.de



Veranstungskalender

80638 München

Sa 12.3.: Vogelstimmen-Exkursion (Führung, Fernglas mitbringen, Gebühr € 5,00)
bis So 13.3.2016: Tropische Schmetterlinge im Wasserpflanzenhaus
So 13.3.: Gehölzschnitt (Führung, Fernglas mitbringen, Gebühr € 5,00)
 Botanischer Garten München, Menzinger Str. 65, Tel. (089) 17 861-310
 Eintritt: € 4,50, Öffnungszeiten: 9 – 17 Uhr, www.botmuc.de

85399 Halbergmoos

Fr 4.3. und Fr 18.3., 14.30 Uhr: Obstbaumschnitt – verständlich für Jedermann!
Sa 5.3. und Sa 19.3., 10.30 Uhr: Obstbaumschnitt – verständlich für Jedermann!
Sa 5.3. und Sa 19.3., 13.30 Uhr: Spezieller Obstbaumschnitt – Schwerpunkt Stein- und Beerenobst, Spezialtechniken
 Alle Kurse sind kostenlos, Anmeldung nicht erforderlich. Bayerisches Obstzentrum, Am Süßbach 1, Tel. (08 11) 99 67 93 23, www.obstzentrum.de

95349 Thurnau

Sa 19.3. – So 20.3., 10–18 Uhr: »Lenzrosen- & Ostermarkt«
 Schloß Thurnau, Marktplatz 1, Tel. (09 228) 954-0, www.schloss-thurnau.de

Gewinner unseres Flori-Rätsels Januar

Stefanie Vogelsang, Gnotzheim; Sophia Engelhardt, Vilseck; Eva Ellinger, Haag; Katharina Regau, Kühbach; Helena Walch, Niederwiehbach; Jeremy Hoffmann, Waldkirchen; Harry Spindler, Ebensfeld; Sarah Bayer, Schwanstetten; Franziska Ast, Limburgerhof; Mathilda Leiningner, Berlin. **Lösung: 14**

Impressum

Der praktische Gartenratgeber (ISSN 1867 – 7177) erscheint zu Beginn eines jeden Monats im Obst- und Gartenbauverlag des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V., Herzog-Heinrich-Straße 21, 80336 München (zugleich Alleinhaber).

Chefredaktion: Dr. Hans Bauer (V.i.S.d.P.); Freie Mitarbeit: Dipl.-Ing. agr. Robert Sulzberger; redaktion@gartenbauvereine.org
Anzeigenverwaltung: Sigrid Thoma, Tel. (0 89) 54 43 05-13, sigrid.thoma@gartenbauvereine.org, Anzeigenpreisliste Nr. 34
Abonnementverwaltung und Vertrieb: Elke Baran, Telefon (0 89) 54 43 05-24, abo@gartenbauvereine.org
 Mindestbezug 1 Jahr. Bezugspreis inkl. Postversand + MwSt jährlich:
 Einzel-Abo € 20,00 / Vereins-Abo 1: € 10,00 / Vereins-Abo 2: € 15,00
 Abbestellungen können nur anerkannt werden, wenn sie 2 Monate vor Jahresschluss eingegangen sind.

Gartenmarkt

Der Bayern-Apfel Berleis®
 Robust – Schmackhaft – Gesund

Werner
 Obst-Baumschule

Informationen und Vorbestellungen unter:

www.berleis-apfel.de



Qualitätswerkzeuge

**Mini-Bypass-Schere**

Diese kleine Schere ist dank ihrer Handlichkeit der ideale Begleiter für Garten und Hobby: die 4 cm lange Klinge aus veredeltem Karbonstahl schneidet kleine Obstgehölze wie Beerensträucher, Wein, Rosen, kleine Gehölze und selbst Basteldraht ohne Mühe.
 Bestell-Nr. 344003, € 18,00

**Felco 8/9**

Die Schere mit dem gekrümmten Griff, die sehr gut in der Hand liegt. Felco 8 für Rechtshänder
 Bestell-Nr. 65007, € 42,00
 Felco 9 für Linkshänder
 Bestell-Nr. 65014, € 42,00

**Wühlmauskorb**

Aus Drahtgeflecht, verzinkt. Für sichere Pflanzungen. Durchmesser 60 cm.
 Bestell-Nr. 337001, € 9,50

**Astschere Felco 210-Carbon**

Zweihand-Baum- und Astschere aus großes Modell mit langen Griffen. Die Gegenklinge ist fast glatt (für einen sauberen Schnitt). Griffe aus sehr leichter Karbonfaser. Länge: 60 cm, Gewicht: 710 g, für Schnitte bis 35 mm Durchmesser
 Bestell-Nr. 65032, € 108,00

Obst- und Gartenbauverlag · Herzog-Heinrich-Str. 21 · 80336 München
 Telefon (089) 54 43 05-14/15 · Telefax (089) 54 43 05 41
 bestellung@gartenbauvereine.org · www.gartenratgeber.de/shop

Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht aber eine Stellungnahme der Schriftleitung wieder. – Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferungsverpflichtung. – Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten.
 Konzept & Layout: Scarabaeus, www.scarabaeus.de
 Reproduktion: F&W Perfect Image GmbH, Rosenheim
 Druck: Mayr Miesbach GmbH, www.mayrmiesbach.de

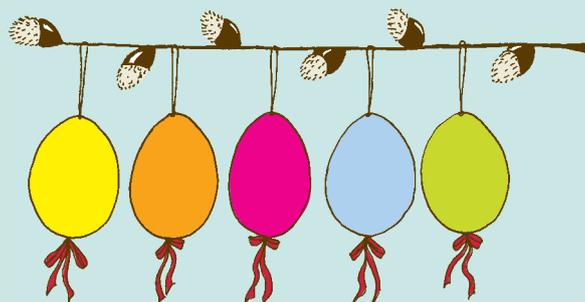


Bruthennen am Frühstückstisch

Flori hat aber noch einiges zu tun. Denn er ist mitten in den Ostervorbereitungen. Fürs Osterfrühstück möchte er diese lustigen Hennen hier basteln. Und so geht's:

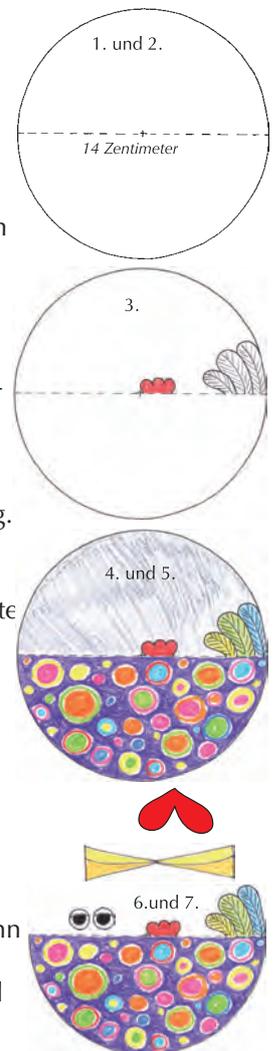
In Floris Osterrätsel dreht sich alles um Ostern. Ergänze die fehlenden Wörter und trage dann die Buchstaben in den farbigen Eiern entsprechend in Floris Ostereierzweig ein. So erhältst du das Lösungswort.

- Oster-     (das bauen die Vögel zum Brüten)
- Oster-      (Gegenteil von Tag)
- Oster-      (den tut man in die Vase)
- Oster-      (gib'ts auch auf dem Adventskranz)
- Oster-     (Das Junge eines Schafes)



Schreibe die Lösung auf eine Postkarte und schicke sie bis zum 11. März an den Obst- und Gartenbauverlag! Du nimmst dann an der Verlosung teil.

1. Zeichne auf Papier einen Kreis mit 14 Zentimetern Durchmesser.
2. Markiere den Mittelpunkt des Kreises und ziehe eine Linie.
3. Am Mittelpunkt zeichnest du den Kamm und an der Kreislinie die Schwanzfedern ein.
4. Bemale den unteren Halbkreis bunt. Male den Kamm rot aus und die Schwanzfedern bunt an.
5. Die obere Hälfte wird ausgeschnitten, also die graue Fläche in unserer Abbildung.
6. Knicke den Kamm und die Schwanzfedern um und bemale sie auf der Rückseite wie vorne. Den bunt bemalten Halbkreis formst du nun zu einem Hütchen und klebst die Enden fest.
7. Schneide einen Schnabel doppelt zu und klebe ihn am Kopf des Huhns fest. Jetzt noch Augen und Kehlsack zeichnen, ausschneiden und festkleben. Fertig ist das Osterhuhn! Setze es auf dein Frühstücksei oder ins Osternest. Wenn du Lust hast, dann bastle noch einen Hahn. Dem zeichnest du einfach einen buschigeren Schweif und einen größeren Kamm.



Noch mehr Hühnervögel

Wenn dein Garten an Wiesen oder Felder angrenzt, so hast du vielleicht schon einmal diese wild lebenden Hühnervögel beobachten können: Fasan, Rebhuhn, Alpenschneehuhn und Wachtel. Weitere mitteleuropäische Arten sind Auerwild, Birkwild, Haselwild und Alpensteinhuhn. Sie bleiben das ganze Jahr über bei uns, nur die



Wachtel fliegt zum Überwintern nach Nordafrika. Hühnervögel können nicht besonders gut fliegen, haben aber kräftige Beine und sind hervorragende Läufer.



Ein sicherer Weg zum Garten, in dem man sich wohlfühlt, führt zu den GartenBaumschulen – den Pflanzenspezialisten. Dieser Weg lohnt sich für alle Gartenfreunde, die ihr grünes Paradies ästhetisch-abwechslungsreich, pflanzengerecht und damit pflegeleicht sowie zur langfristigen wachsenden Freude gestalten möchten.

63762 Großostheim/Am Trieb 9
Pflanzencenter & GaLaBau Kapraun
 Tel. 0 60 26/65 96, info@kapraun.net

63868 Großwallstadt/Flurbereinigungsweg 3
Helmstetter GmbH

Garten-Fachmarkt und Baumschule
 Tel. 0 60 22/66 21-0, www.helmstetter.de

63920 Großheubach/Industriestraße 33
Baumschul-Center Kremer
 Tel. 0 93 71/10 45
 www.baumschulekremer.de

81927 München/Dorpatstraße 14
A. Bösel Garten – Baumschule
 Tel. 0 89/93 17 11, baumschule-boesel@t-online.de
 www.baumschule-boesel.de

82418 Murnau/An der Olympiast. 1
Sauer Pflanzenkulturen
 Tel. 0 88 41/48 80 90 - Fax 4 88 09 99
 Homepage: www.garten-sauer.de

83135 Schechen-Deutelhausen/Ebenholzweg 3
Baumschule Fauerbach
 Tel. 0 80 31/54 57
 blattmaennchen@t-online.de

83543 Rott am Inn/Zainach 25
Baumschule Georg Ganslmaier
 Tel. 0 80 39/28 15
 www.ganslmaier.de

84048 Mainburg/Ebrantshäuser Str. 4
Majuntke Baum – Garten – Floristik
 Tel. 0 87 51/86 47 54
 www.majuntke.de

84103 Postau/Trauseneck 32
Baumschule Patzlsperger
 Tel. 0 87 02/9 11 50
 www.patzlsperger-pflanzen.npage.de

84339 Unterdietfurt/Mainbach 7
Baumschule Staudinger
 Tel. 0 87 24/3 56
 www.staudinger-pflanzen.de

84529 Tittmoning/Schmerbach 1
Baumschule Kreuzer
 Tel. 0 86 83/89 89-0
 info@kreuzer-pflanzen.de

85051 Ingolstadt/Brunnerstraße 2
Baumschule Robert Schwab
 Tel. 0 84 50/80 02
 www.schwab-baumschule.de

86316 Friedberg/Münchner Straße 51
Baumschule Ketzler GbR
 Tel. 0 8 21/60 30 86
 baumschule.ketzler@t-online.de

86447 Aindling, Weichenberg 4
Christoph Baumschulgarten
 Tel. 0 82 37/9 60 40
 www.christoph-garten.de

86529 Schrobenhausen/Hörzhausener Str. 65
Baumschule Hörmann GbR
 Tel. 0 82 52/50 50, Fax 0 82 52/8 14 80

86637 Wertingen/Bauerngasse 47
Garten Reiter GmbH
 Tel. 0 82 72/24 83
 www.garten-reiter.de

86720 Nördlingen/Wemdingener Str. 35-37
Baumschule Ensslin
 Tel. 0 90 81/2 20 05
 www.baumschule-ensslin.de

89340 Leipheim/Grüner Weg 2
Schwäbische Baumschule Haage
 Tel. 0 82 21/2 79 60
 www.haage.de
 Zweigbetrieb:
 86853 Langerringen-Westerringen
 Tel. 0 82 32/90 31 05

89415 Lauingen/Ostendstraße 14
Baumschule Bunk
 Tel. 0 90 72/25 27
 info@baumschule-bunk.de

89423 Gundelfingen/Medlinger Straße 52
Garten-Land Wohlhüter OHG
 Tel. 0 90 73/9 10 77
 info@garten-land.de, www.garten-land.de

90584 Allersberg/Rother Straße 31
Garten Baumschule Bittner
 Tel. 0 91 76/2 62
 bittnerallersberg@t-online.de

90607 Rückersdorf/Mühlweg 49
Bräunlein – Aus Liebe zum Garten
 Tel. 0 9 11/57 70 85
 www.garten-braeunlein.de

90617 Puschendorf/Fliederweg 11
Baumschule Michael Popp
 Tel. 0 91 01/21 21
 www.baumschule-popp.de

91058 Erlangen/Baumschulenweg 15
Garten Baumschule Menger
 Tel. 0 91 31/7 16 60
 www.menger-pflanzen.de

91090 Effeltrich/Oberer Bühl 18
Baumschul-Center Schmidlein
 Tel. 0 91 33/8 21
 info@baumschule-schmidlein.de

91126 Schwabach/Albersreuther Weg 10
Baumschule Kreutzer
 Tel. 0 91 22/26 58
 info@baumschule-kreutzer.de

91177 Thalmässing/Eysölden M 45
Garten Bischoff
 Tel. 0 91 73/7 91 90
 www.garten-bischoff.de

91217 Hersbruck/Amberger Straße 68
GartenBaumschule Geiger GmbH
 Tel. 0 91 51/8 30 03-0
 info@gartengeiger.de

91550 Dinkelsbühl/Weidelbach 29
Baumschule Engelhardt
 Tel. 0 98 57/5 02
 www.bs-engelhardt.de

92665 Kirchendemenreuth/Menzlhof 6
Garten Punzmann
 Tel. 0 96 81/92 11-0
 www.garten-punzmann.de

93497 Willmering/Ziffling – Bierl 2
Bayerwald Baumschule Pohl
 Tel. 0 99 71/8 45 90
 www.gartenbau-pohl.de

96049 Bamberg/Unterauracher Weg 5
Baumschule Preller
 Tel. 0 9 51/5 42 05
 www.gartenbaumschule-preller.de

96152 Burghaslach/Hartweg 1
Baumschule Schlierf
 Tel. 0 95 52/4 43
 www.baumschuleschlierf.de

96268 Mitwitz/Neundorf 25
Baumschule Engel
 Tel. 0 92 66/85 19
 www.baumschule-engel.de

97076 Würzburg/Am Sonnfeld 22
Garten Baumschule Ringelmann
 Tel. 0 9 31/27 95 90 07
 www.pflanzen-ringelmann.de

97215 Weigenheim/Reusch 76
Baumschule Hof Zellesmühle
 Tel. 0 98 42/70 66
 baumschule@hof-zellesmuehle.de

97337 Dettelbach/Am Spielberg 4
Baumschule Pfister
 Tel. 0 93 24/17 03
 www.gartenbaumschule-pfister.de

97353 Wiesentheid OT Geesdorf/
 Untersambacher Straße 10
Pflanzen Weiglein
 Tel. 0 93 83/9 93 50
 www.pflanzen-weiglein.de

97753 Karlstadt/Eußenheimer Straße 3
Baumschule Müllerklein GbR
 Tel. 0 93 53/9 71 50
 info@muellerklein.de, www.muellerklein.de